





Die Eingänge der altfranzösischen Karlsepen.

Inaugural-Dissertation

der

hohen philosophischen Fakultät der Königl. Universität Greifswald

zur

Erlangung der philosophischen Doktorwürde

vorgelegt

und nebst den beigefügten Thesen

öffentlich verteidigt

am Sonnabend, den 23. Januar 1904,

mittags 12 Uhr

von

Ernst Lange

aus Gollnow.

Opponenten:

Herr Dr. phil. Arnold Dressler.

Herr Dr. phil. [illegible] Schmidt.

Greifswald.

Druck von F. W. Kunike.

1904.

Gedruckt mit Genehmigung der philosophischen Fakultät
der Universität Greifswald.
Prof. Dr. Cohen, Dekan.

Referent: Prof. Dr. Stengel.

Meinen Eltern

in Dankbarkeit

gewidmet.



Die Eingänge der altfranzösischen Karlsepen.

1] Mit der vorliegenden Arbeit bezweckt der Verfasser, ein weiteres Glied in der Kette von Untersuchungen zu liefern, welche die stilistischen Eigentümlichkeiten der Karlsepen behandeln. Wie soviele dieser Arbeiten verdankt auch diese ihre Anregung Herrn Prof. Dr. Stengel, der bei der Interpretation des Rolandsliedes dessen echt epischen Eingang hervorhob und ihn in Gegensatz stellte zu den Eingängen aller anderen Chansons de geste, die aus regelmässig wiederkehrenden Ausdrücken zusammengesetzt sind, und der dann eine genauere Untersuchung dieser Eingänge anempfahl, als Gautier sie in seinem umfassenden Werk geliefert hat. Gautier handelt in den Épopées Françaises an drei verschiedenen Stellen von ihnen. B. I p. 373 (2ème Édition) giebt er eine etwas allgemein gehaltene Skizze der Eingänge und des Aufkommens der Prologe. Auf S. 394 desselben Bandes rekapituliert er in einigen Sätzen die 1. Stelle. Endlich B. II p. 237 behandelt er die einzelnen Bestandteile der Prologe und führt eine grössere Anzahl Belege an. Seine Hauptausführungen an erster Stelle schliesst er auf S. 380 mit folgendem Résumé: „Nous aurions voulu, par les lignes qui précèdent, faire très-vivement sentir les modifications successives qu'ont subies les débuts de nos poèmes; nous aurions voulu écrire une histoire complète du premier couplet de nos Chansons de geste. Cette histoire peut se diviser en trois périodes qu'il est utile de bien déterminer. Le procédé le plus ancien, avons-nous dit, c'est l'entrée in medias res, c'est le commencement abrupt de Roland, d'Aliscans, du Voyage à Jérusalem. Puis vient, à une époque plus rapprochée de nous, le début au moyen d'un résumé ou même au moyen de deux résumés successifs: tel est le cas de la chanson d'Antioche, d'Aspremont et de trente autres poèmes. Enfin, dans une troisième et dernière époque, les poëtes sont amenés à nous indiquer

tout d'abord la source historique de leur oeuvre. En tout cas, ils protestent fortement devant leurs lecteurs de leur profonde et entière sincérité, et dénigrent énergiquement tous les autres poètes. Quelquefois même (trop rarement encore pour l'érudition moderne) ils ont l'attention délicate d'inscrire leur nom dans les premiers couplets de leur poème . . ."

2] Unsere Arbeit hat nun die Frage zu behandeln: Ist Gautier's Hypothese: „die epischen Eingänge lassen sich auf Grund ihrer historischen Entwicklung in 3 aufeinanderfolgende Perioden einteilen," berechtigt? Ihre Beantwortung stösst von vornherein auf mancherlei Schwierigkeiten, da einerseits die Chronologie der Epen sehr ungewiss ist und sich sogar das relative Alter der Epen oft nur aus recht unsicheren Indicien bestimmen lässt, da andrerseits schwer zu entscheiden ist, inwieweit die erhaltene Version sich dem Originale nähert, weil uns ja keine Chanson de geste im Originalzustande überkommen ist. Trotzdem habe ich versucht, auf Grund einer vorangehenden ausführlichen Darstellung der epischen Eingänge den Entwicklungsgang derselben zu geben, ich bin dabei zu Resultaten gekommen, welche zeigen, dass Gautier in seinem Schlusse zu kühn gewesen ist. Ein Kennzeichen der ältesten Epen ist zwar der prologlose Eingang, alle anderen Chansons beginnen entweder mit der Schilderung der schönen Frühlingszeit, einem dem Minnesang entlehnten Motiv, das besonders schön in den „Nerbonois" ausgeführt ist, oder mit einem formelhaften Prolog. In der Entwicklung dieser Prologe selbst lassen sich dagegen Gautiers zwei weitere Perioden nicht unterscheiden, denn die Angabe der Quelle des Gedichtes oder des Dichternamens, welche Gautier für Charakteristika der jüngeren Chansons hält, findet sich auch in älteren Chansons. Dies beweist einmal die Chanson „Fierabras", denn sowohl in der französischen wie provenzalischen Version findet sich die Angabe, dass die Quelle des Gedichtes in St. Denis gefunden sei, woraus hervorgeht, dass das jedenfalls recht alte Original ebenfalls diese Angabe gehabt hat. Andrerseits nennt sich schon um 1200 Jean Bodel als Verfasser der „Chanson des Saisnes." Doch lässt sich, wie im ganzen Karlsepos, so auch hier die Entwicklung von der einfachen, knappen Ausführung der älteren Epen zu der Breite und Weitschweifigkeit der jüngeren konstatieren. Daher erklärt es sich, wenn in den jüngeren Chansons die Angabe der Quellen, Versicherung der Wahrheit u. dgl., die den Verfassern gestatteten, den

Prolog möglichst in die Länge zu ziehen, häufiger sind als in den älteren. Ein Unterscheidungsmerkmal dieser beiden Klassen von Epen sind sie aber nicht.

3] Im Anschluss hieran ist die Frage nach der Entstehung der epischen Prologe zu untersuchen. Zwei Möglichkeiten kommen in Betracht: der epische Prolog ist durch die Willkür irgend eines Spielmannes, dessen Vorbild die anderen Spielleute folgten, aufgekommen, oder es lag zu dieser Umgestaltung des epischen Eingangs ein zwingender Grund vor.

4] Einer weiteren Untersuchung bedarf die Übereinstimmung, welche sich in fast allen Prologen findet. Beruht dieselbe auf Abschreiben oder auf dem formelhaften Gebrauch der einzelnen Ausdrücke?

5] Die vorliegende Arbeit wird also folgende Punkte behandeln:

I. Darstellung der Eingänge der Karlsepen.
II. Entwicklung der epischen Prologe.
III. Entstehung derselben.
IV. Die Übereinstimmung der einzelnen Prologe.

6] Vor Beginn der eigentlichen Arbeit ist es dem Verfasser eine Hauptsorge gewesen, zu seiner Darstellung der epischen Eingänge ein möglichst umfassendes Material zu sammeln. Herr Prof. Dr. Stengel ist ihm auch dabei behülflich gewesen, indem er ihm aus seiner reichhaltigen Bibliothek des Karlsepos in liberalster Weise nicht nur seltene Ausgaben, die auf der hiesigen Universitätsbibliothek nicht vorhanden waren, sondern auch eine Reihe selbstangefertigter oder eigener Copien von den Epen, welche bis jetzt noch keinen Herausgeber gefunden haben, zur Verfügung stellte.

Es folgt nun eine Zusammenstellung derjenigen Chansons de geste, welche der Verfasser zu dieser Arbeit herangezogen hat, nebst den Abkürzungen, welche für die einzelnen Epen verwendet worden sind.

1. **A d'A**: Aye d'Avignon ed. Guessard et Meyer. Paris 1861.
2. **A e A**: Amis et Amiles ed. C. Hofmann. 2. Aufl. Erlangen 1882. — a: Version des Ms. Bibl. Nat. 860. — b: Jüngere Version aus dem XV. Jh., enthalten in 3 Mss. Anfang abgedruckt nach Ms. Bibl. Nat. 12547 von Hofmann, Ausg. S. IX.
3. **A e M**: Aiol et Mirabel ed. W. Förster Heilbronn 1876.
4. **A l B**: Le roman d'Aubery le Bourgoing ed. Tarbé. Reims 1849.
5. **Al**: Aliscans ed. Guessard et de Montaiglon. Paris 1870. — Berücksichtigt auch Wienbecks Dissertation, Halle 1901.

6. **Ans**: Anseïs de Carthage ed. Alton. Tübingen 1892.
7. **Ans d M**: Anseis de Metz nach Ms. Bibl. Nat. 24377 (L). Anf. abgedr. von Harff, Prg. der Bürgerschule zu Erfurt 1885. — Berücksichtigt auch Copien im Besitz Prof. Dr. Stengels.
8. **Ant**: La Chanson d'Antioche ed. P. Paris. Paris 1842.
9. **Aspr**: La Chanson d'Aspremont: Mss. Venetus IV, VI abgedr. von J. Becker: Abhdl. der k. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1839. Prolog S. 252—268. Ursprünglicher Anfang S. 268.
10. **Aub**: Auberon ed. Graf. Halle 1878.
11. **Aym**: Aymeri de Narbonne ed. L. Demaison. Paris 1887.
12. **Bat**: Bataille Loquifer. Anf. des Ms. Bibl. Nat. 368 abgedr. von Michel, Ausgabe der Sax. Préface. XLIII.
13. **B d B**: Li Bastars de Bouillon ed. A. Scheler. Bruxelles 1877.
14. **B d C**: Bueves de Commarchis ed. A. Scheler. Bruxelles 1874.
15. **B d H**: Der anglonormannische Boeve de Haumtone ed. Stimming. Halle 1899.
16. **Berta**: Berta de li gran pié ed. Mussafia. Romania III, IV.
17. **Berta e Mil**: Berta e Milone ed. Mussafia. Romania XIV.
18. **Berte**: Berte aus grans piés ed. A. Scheler. Bruxelles 1874.
19. **B Hel**: Le roman de la Belle Helaine. Anf. abgedr. von Söderjhelm: Mémoires de la Société Néo-philologique. I. Helsingfors 1893. S. 36 Anm. u. S. 38. (Vgl. Ruths: Die franz. Fassungen des Romans de la Belle Helaine. Greifswalder Diss. 1897. S. 7 Anm.) — a: Version Ms. Bibl. Nat. 1489. — b: Ms. Bibl. Nat. 12482.
20. **Ch d N**: Li Charrois de Nymes in: Guillaume d'Orenge ed. Jonckbloet. La Haye 1854.
21. **Chét**: Épisode des Chétifs in: Chevalier au Cygne et Godefroy de Bouillon II S. 195 ed. C. Hippeau. Paris 1874.
22. **Chev (H)**: Le Chevalier au Cygne ed C. Hippeau. Paris 1874.
23. **Chev (R)**: Le Chevalier au Cygne et Godefroy de Bouillon ed. Baron de Reiffenberg. Bruxelles 1846.
24. **Cip**: Ciperis de Vignevaux. Ms. Bibl. Nat. 1637 nach Copie Stengel.
25. **Clar**: Clarisse et Florent ed. Schweigel. Marburg 1889. (A u. A LXXXIII).
26. **Cor**: Li Coronemenz Looïs ed. Langlois. Paris 1888. — b. Anf. des Ms. Bibl. Nat. 1448 besonders gedr.
27. **Cov**: Li Covenans Vivien in: Guill. d'Orenge ed. Jonckbloet. La Haye 1834. — b. Anf. des Ms. Bibl. Nat. 1448 besond. gedr.

28. **Dép**: Département des enfants Aimeri. Version des Ms. Bibl. Nat. 1448 abgedr. Suchier: Nerb. II, p. LXVI.
29. **Destr**: La Destruction de Rome ed. Gröber. Romania II, 1. Berücksichtigt auch Brandins Verbesserungen des Gröber'schen Textes. Rom. XXVIII 503.
30. **Do d M**: Doon de Mayence ed. A. Pey. Paris 1859. — a. Ms. Montpellier: Zu Grunde gelegt der Ausgabe. — Anfänge der Mss.: b. Bibl. Nat. 1637 abgedr. von Pey (Ausgabe). — c. Venetus XIV abgedr. von Keller Romvart S. 42 ff.
31. **Do d R**: Doon de la Roche. Einziges Ms. Brit. Mus. Harl. 4414. Anf. abgedr. von Gautier, Ép. Fr. I, 377.
32. **El**: Elioxe (Naissance du Chevalier au Cygne) ed. Todd. Baltimore 1890.
33. **El d G**: Elie de Saint-Gille ed. W. Förster. Heilbronn 1876.
34. **Enf Gar**: Enfances Garin. Einziges Ms. Bibl. Nat. 1460 nach Copie Stengel.
35. **Enf Guill**: Enfances Guillaume. Anfänge der Versionen a. Boulogne 192, b. Bibl. Nat. 1448, c. Bibl. Nat. 24369 abgedr. von Gautier Ép. Fr. IV 3, 277, 277. — b. ergänzt aus Hist. litt. XXII 471.
36. **Enf Og**: Les Enfances Ogier ed. A. Scheler. Bruxelles 1874.
37. **Enf Viv.**: Les Enfances Vivien ed. C. Wahlund u. H. de Feilitzen. Upsala u. Paris 1886. — b. Version des Ms. Boulogne 192 besonders gedr.
38. **Entr**: Entree de Spagne. Teile des einzigen Ms. Venetus XXI, darunter auch der Anf. abgedr. von L. Gautier, Bibliothèque de l'École des Chartes, 4[e] sér., t. IV. p. 224. Paris 1858.
39. **Escl**: Esclarmonde ed. Schweigel. Marburg 1889. (A u. A LXXXIII.)
40. **F d C**: Le Roman de Foulque de Candie ed. P. Tarbé. Reims 1860.
41. **Fi**: a. Fierabras (franç.) ed. A. Kröber u. G. Servois. Paris 1858. — b. Der Roman von Fierabras (prov.) ed. J. Becker. Berlin 1829.
42. **Floov**: Floovant ed. Guessard et Michelant. Paris 1858.
43. **Flor**: Florence de Rome. Anf. Ms. Bibl. Nat. 24384 abgedr. von P. Meyer: Bulletin de la Société des anciens textes. Paris 1882.
44. **From**: Vengeance Fromondin nach Copie Stengel.
45. **Gal**: Galïens li Restorés ed. Stengel. Marburg 1890. (A u. A LXXXIV.)
46. **Gar**: Garin de Monglane. a Ältere Version: Ms. Bibl. Nat.

24403 nach Copie Stengel. — b. Jüngere Version: Ms. Bibl. Nat. 1460 nach Copie Stengel.

47. **Gauf**: Gaufrey ed. Guessard et Chabaille. Paris 1859.
48. **Gayd**: Gaydon ed. Guessard et Luce. Paris 1862. a. Version des Ms. Bibl. Nat. 860: Zu Grunde gelegt der Ausgabe. — Anfänge der Versionen b: Bibl. Nat. 15182 u. c: Bibl. Nat. 1475 abgedr. in der Ausgabe.
49. **Gir Bl**: Girart de Blaivies. Anf. abgedr. von Hofman, A e A S. 10 Anm.
50. **Gir R.**: Girart de Roussillon. a. Version des Ms. Oxford Can. 63 abgedr. von W. Förster, Rom. Stud. t. V. 1880. — b. Jüngere Version aus dem XIV. Jh ed. Mignard. Paris u. Dijon 1858.
51. **Gir V**: Girart de Viane ed. Tarbé. Reims 1850. Benutzt Copie Stengel.
52. **Girb**: Girbert de Metz ed. Stengel. Rom. Stud. I. 442 ff. Fortsetzung nach W. Vietor: Die Handschriften der Geste des Lohérains. Anl. IV. 6, S. 59 ff. Der Rest benutzt nach Copien Stengel.
53. **God**: Godefroy de Bouillon ed. Hippeau. Paris 1874
54. **Godin**: Chanson de Godin nach Copie Stengel.
55. **Gui B**: Gui de Bourgogne ed. Guessard et Michelant. Paris 1858 — b. Version des Ms Londres. Anf. bes gedr.
56. **Gui N**: Gui de Nanteuil ed. Meyer. Paris 1861. — b. Version des Ms. Venetus. Anf. bes. gedr.
57. **Guib**: Guibert d'Andrenas Ms. Brit Mus. B. d. R. 20 D XI nach Copie Stengel.
58. **H d'A**: Huon d'Auvergne. Teile des Ms. Berlin, darunter auch Anf. abgedr. von Tobler: Sitz.-Ber. der Berl. Akad. 1884. S. 617 (13).
59. **H d B**: Huon de Bordeaux ed. Guessard et Grandmaison. Paris 1860. — b. Version des Ms. Paris Sorb. 450: Anf. bes. gedr. — c. Alexandriner-Version nach Copie Briesemeister (im Besitz Prof. Stengels).
60. **Herv**: Hervis de Metz ed. Stengel. Dresden 1903.
61. **Ho**: Das anglonormannische Lied vom wackern Ritter Horn ed Brede u. Stengel. Marburg 1883. (A u. A VIII.)
62. **Hug**: Hugues Capet ed. Marquis de la Grange. Paris 1864.
63. **J Bl**: Jourdains de Blaivies ed. C. Hofmann. (Zusammen mit A e A).
64. **Jér**: La Conquête de Jérusalem ed. Hippeau. Paris 1868.

65. **Lion**: Lion de Bourges. Anfänge der Mss. a. Bibl. Nat. 22555. — b. Bibl. Nat. 351' abgedr. von Wilhelmi, Diss. Marb. 94.
66. **Loh**: Li Romans de Garin le Loherain ed. P. Paris. 2 Bände. Paris 1833: Zu Grunde gelegt Ms. Bibl. Nat. 1582 (F). — Berücksichtigt sind auch die Lesarten der Mss. A B C nach Copien Stengel.
67. **Mac**: Macaire ed. F. Guessard. Paris 1866.
68. **M d'A**: Maugis d'Aigremont. Teile der Mss. Montpellier u. Peterhouse abgedr. von Castets: Revue des Langues Romanes XXIX (3. s. t. XV) S. 105, XXXVI (4. s. t. VI) S. 13.
69. **Mon G**: Moniage Guillaume. a. Ältere Version, enthalten in Ms. Ars. 185, abgedr. von C. Hofmann in Abhdl. d. k. Bayr. Ak. d. Wiss. VI. 1852. — b. Jüngere Version, enthalten u. a. in Ms. Bibl. Nat. 368. Anf. abgedr. von Michel, Sax. Préface XLIX.
70. **Mon R**: Moniage Renoart. Anf. des Ms. Bibl. Nat. 368 abgedr. von Michel, Sax. Préface XLVII.
71. **Mort A**: La Mort Aimeri de Narbonne ed. Couraye du Parc. Paris 1884. — b. Version der Mss. Brit. Mus. 20 B XIX u. Harl. 1321. Anf. bes. gedr. in der Ausg. S. XXXIII.
72. **Mort G**: La Mort de Garin le Loherain ed. Duméril. Paris 1846: Zu Grunde gelegt Ms. Bibl. Nat. 1461. — b. Version des Ms. Bruxelles. Anf. bes. abgedr. Préf. LXIX. — Berücksichtigt sind auch die Lesarten der anderen Mss. nach Copien Stengel.
73. **Nerb**: Li Nerbonois ed. Suchier. Paris 1898.
74. **Og**: La Chevalerie Ogier de Danemarche ed. Barrois. Paris 1842. a. Version des Ms. Bibl. Nat. 1583: Zu Grunde gelegt der Ausgabe. — Anfänge der Mss. b: Montpellier, c: Durham, d: Ars. 191, 192 abgedr. in der Ausgabe.
75. **Orl**: Orlandino (Enfances Roland) ed. Mussafia in Rom. XIV.
76. **Ors**: Orson de Beauvais ed. G. Paris. Paris 1899.
77. **Ot**: Otinel ed. Guessard et Michelant. Paris 1859. — b. Version des Ms. Middlehill. Anf. bes. gedr.
78. **Par**: Parise la Duchesse ed. Guessard et Larchey. Paris 1860.
79. **Pr d C**: La Prise de Cordres et de Sebille ed. Densusianu. Paris 1896.
80. **Pr d'O**: La Prise d'Orenge in: Guillaume d'Orenge ed. Jonckbloet. La Haye 1854.
81. **R**: Rolandslied ed. Stengel. Leipzig 1900. — b. Anf. des Ms. Venetus IV bes. abgedr.
82. **R d C**: Raoul de Cambrai ed. Meyer et Longnon. Paris 1882.

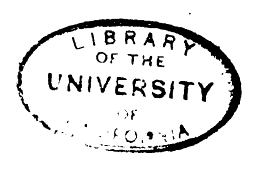
83. **R d M**: Renaus de Montauban nach Ms. 24387 ed. Michelant. Stuttgart 1862. — b. Version des Ms. Bibl. Nat. 764 abgedruckt von J. Becker in Ausgabe des Fierabras p. 1—XII. — c. Version des Ms. Oxford Bodl. Laud. 637. Anf. abgedr. von Stengel in Rom. Stud I. 382 — d. e. f. Versionen der Mss. Montpellier 247, Cambridge Peterhouse u. Venedig CIV 316: Anfänge abgedr. von Castets: Revue des Langues Romanes, t. XXX S. 167 ff., XXXI S. 51 ff. u. S. 54 f.
84. **Sax**: La Chanson des Saxons ed. Michel. Paris 1839. — Berücksichtigt auch Mss. Ars. u. Bibl. Nat. 368 nach Copien u. Ms. Turin nach Collation Stengel.
85. **S d B**: Le Siège de Barbastre nach Copien Stengel.
86. **S d P**: Simon de Pouille. a. Version des Ms. Bibl. Nat. 368. Anf. abgedr. von Michel, Sax. Préf. XXVIII. — b. Version des Ms. Brit. Mus. 15 E VI. Anf. abgedr. von Michel in Ausgabe des Charlemagne. London 1836.
87. **Viv**: Vivien l'Aumachour. Anf. d. Ms. Montpellier abgedr. von Castets: Revue des Langues Rom. XXX S. 132.
88. **Voy**: Karls des Grossen Reise nach Jerusalem u. Konstantinopol ed. Koschwitz. 4. Aufl. Leipzig 1900.
89. **Y e O**: Yde et Olive ed. Schweigel. Marburg 1889. (A u. A LXXXIII.)

Nicht erreichbar waren für mich Guessard's Ausgabe von Aspremont und Bocca's Ausg. von Bauduin de Sebourg.

Weder in Ausgaben noch in Abschriften standen mir zur Verfügung: Girart's Charlemagne. — Charles le Chauve. — Florent et Octavien. — Jehan de Lanson. — Renier. — Theseus de Cologne (vgl. Ward: Catal. of Romances I 764; Gröber: Gr. S. 796).

Verloren sind die Eingänge folgender Chansons oder Chanson-Bruchstücke: Aquin. — Ciperis de Vignevaux. — Doon de Nanteuil. — Girart de Viane: Version des Ms. Cheltenham. — Gormond et Isembart. — Huon de Bordeaux: 12-Silber-Red. — Mainet. — Prise de Pampelune. — Sebile. — Syracon. — Tristan de Nanteuil.

Doch sind von Cip und H d B die zahlreichen Recommencements berücksichtigt.



I. Darstellung der Eingänge der Karlsepen.

7] Das älteste und zugleich das schönste uns überkommene altfranzösische Karlsepos ist das Rolandslied . Mit seiner schlichten und einfachen Ausführung, seiner ernsten und trockenen, aber dennoch so packenden Ausdrucksweise bildet es den Typus des echten und ursprünglichen Volksepos und steht so im Gegensatz zu der grossen Masse der übrigen, aus der Niedergangszeit des altfranzösischen Volksepos stammenden Karlsepen. Deren Verfassern kommt es nur darauf an, ein möglichst umfangreiches Werk zu schaffen. Daher die Breite der Ausführung und die den Zuhörer ermüdende Darstellung; ermüdend besonders durch den übermässigen Gebrauch von Flickwörtern, mit denen sie fast ausschliesslich die den Reim, bezw. Assonanz tragende 2. Vershälfte ausfüllen.

8] Dieser Gegensatz zwischen der Einfachheit des ursprünglichen Volksepos und der Weitschweifigkeit des späteren lässt sich schon in den Eingängen derselben bemerken. Dies veranschaulichen in drastischer Weise die beiden Epen R und Gui B.

R 1.	Gui B 1.
	Oiez, seignour baroun, Dieus vous croisse bonté,
	Si vous commencerai chançon de grant barné,
Carles li reis, nostre emperere magnes,	*De Charle l'emperere, le fort roi corouné.*
Set anz tuz pleins ad estéd en Espaigne,	*XXVII anz tous plains acompliz et passez*
Cunquist la terre jusqu'a la mer haltaigne.	*Fu li rois en Espaigne, o lui son grant barné*
Borc ne castel n'i trueve, qu'il ne plagne, . . .	*Bours, citez et chastiaus i prist a grant plenté . . .*

In beiden Eingängen hat die Handlung denselben Ausgangspunkt: Karl der Grosse ist am Ende seines 7-, bezw. 27-jährigen Aufenthalts in Spanien, während dessen er das ganze Land erobert hat.

Mit dieser Situationsschilderung beginnt der Dichter des Rolandsliedes sogleich im 1. Verse; in meisterhafter Weise versteht er es, die Spannung, die auf seinem Publikum hinsichtlich des Gegenstandes der Chanson de geste lastet, zu lösen, indem er sogleich im 1. Verse den allgemeinen Lieblingshelden Karl als Hauptperson einführt und sich so die wohlwollende Zustimmung der Zuhörer sichert.



In der anderen Chanson finden wir dagegen zunächst eine Einleitung: Der Dichter wendet sich mit einer Anrede an die Zuhörer, empfiehlt sie dem Schutze Gottes und bittet um Gehör für seinen Vortrag, der von Kaiser Karl handeln wird. Erst mit V. 4 beginnt die eigentliche Situationsschilderung.

9] Auf diese Einleitung, wie wir sie in den ersten drei Versen des Gui B vorfinden, ist von uns die Bezeichnung „Prolog", und zwar zum Unterschied von dem Prolog des Dramas „epischer Prolog" angewendet worden.

10] Die epischen Prologe setzen sich aus folgenden Teilen zusammen, die im folgenden der Reihe nach behandelt werden: A. Aufforderung zum Zuhören. [In Gui B ausgedrückt durch: *oiez*]. — B. Anpreisung der Chanson. [*chançon de grant barné*] — C. Angabe der handelnden Personen oder des Vorwurfs der Handlung [*De Charle l'emperere*]. Diese 3 Teile kommen in fast allen Prologen vor. Die beiden folgenden sind nicht so gewöhnlich, nämlich: D. Anrede der Zuhörer [*seignour baroun*]. — E. Anruf Gottes [*Dieus vous croisse bonté*].

11] Nach dieser mehr oder minder breit gehaltenen Einleitung beginnt die eigentliche Handlung, und zwar entweder ohne strenge Absonderung vom Prolog, wie in Gui B, wo sich an den noch im Prolog angegebenen Namen Karls in V. 4 sofort die Handlung anknüpft. In anderen Chansons ist dagegen der Prolog und die Handlung streng geschieden, wie in R d M, wo der Prolog die Verse 1—3 umfasst und dann V. 4 mit einem neuen Satze die Handlung einsetzt: *Ce fu a Pentecoste, a l jor honoré, Ke Charles tint sa cort a Paris sa cité* . . .

12] Manche Dichter begnügen sich jedoch nicht mit einem so kurzen Prolog; sie verwenden darauf 2, oder wie Destr und Aym sogar 3 Tiraden. Ein Beispiel für den Prolog von 2 Tiraden bietet der Eingang von Floov. Hier beginnt Tirade II fast mit denselben Worten wie Tir. I.

Tir. I.	Tir. II.
Soignors, or escoutez, que Dés vos soit amis,	*Or entendez, seignours, por Deu de maiïté,*
III vers de bone estoire, si je les vos devis	*Le glorious dou ciel qui an croiz fu penez,*
Dou premier roi de France . . .	*Dou premier roi* . . .

Erst in Tir. 3, V. 47 beginnt dann die Handlung mit den Worten: *Ce fu a Pantecouste, une feste en esté, Que rois Cloovis*

fu a Paris la cité . . . Wir haben hier die dem jüngeren Karlsepos eigentümliche Erscheinung der Recommencements.

13] Diese Recommencements beschränken sich nicht auf die ersten Tiraden eines Epos. Sehr oft kommen sie auch im Innern desselben vor, wo der Spielmann die Eintönigkeit des Vortrages dadurch unterbricht, dass er im Eingang einer Tirade von neuem an die Aufmerksamkeit der Zuhörer appelliert, und zwar mit denselben Ausdrücken, wie wir sie in den Prologen und Recommencements der ersten Tiraden vorfinden.[1])

Bei einer Darstellung der epischen Prologe ist daher auch das Material, welches die Recommencements liefern, mit zu berücksichtigen.

A. Aufforderung zum Zuhören.

14] Die in fast allen Prologen und Recommencements vorkommende Aufforderung zum Zuhören hat den Zweck, eine möglichst grosse Zuhörerschaft herbeizulocken und die versammelte Menge zur Ruhe zu bewegen. Dieses wird noch deutlicher gemacht durch den oft hinzugefügten Ausdruck: „*si faites pais*", jenes durch: „*si vos traiez vers mi*". Als formales Vorbild dient für diese Ausdrücke der im älteren Karlsepos herrschende Brauch, feierliche Reden ebenfalls mit einer Aufforderung zum Zuhören einzuleiten. Im Rolandslied finden wir folgende Beispiele: Marsilies 15: *Oez, seignur, quels pecchiez nus encumbret!* — 487 c: *Oez seignor, com mortel estoltïe.* — Baligant 2657: *Oiez mei ore, franc chevalier vaillant.* — Ganelon 3768: *Por amor Deu, car m'entendez, baron!* Eine andere sehr häufig in Verbindung mit der Aufforderung zum Zuhören oder auch allein vorkommende Wendung ist die Ankündigung des Vortrages oder des Beginnes desselben. Vgl. Gui B 2: *Si vous commencerai chançon* . . . Eine solche Ankündigung findet sich auch im Leodegar-Lied 7: *Primos didrai vos dels honors quae il auvret ab duos seniors. Apres ditrai vos dels aanz* . . . und in der Passion 1: *Hora vos dic vera raizun De Jesu Christi passiun.* Auch diese Ausdrücke dürften vorbildlich auf die jüngeren Spielleute gewirkt haben. Fast unverändert wurden sie in die Prologe und

1) Als derartige Recommencements sind auch die Eingänge der Epen: Bat. Clar, Godin, Mac, Mort G aufzufassen, welche in den vorliegenden Fassungen nur Teile von grösseren Epen sind.

Recommencements hinübergenommen und bürgerten sich hier vollständig ein.

15] Wie wird die Aufforderung zum Zuhören ausgedrückt? Die gewöhnlichste Ausdrucksweise ist das imperativische *oiez*, resp. *escoutez* oder *entendez*, und zwar befindet sich dasselbe gewöhnlich in der 1. Hälfte des 1. Verses. Wir finden diese Ausdrücke: a. alleinstehend in folgenden Prologen: *oiez*: Ans., D d M, D d R, F d C, Gar, H d B, J Bl, Mon G, Ors, R d C, R d M. — *escoutez*: A l B, Cov, Pr d C. — *entendez*: S d P (b). — b. verbunden mit einer anderen Aufforderung zum Zuhören oder einer Ankündigung der Chanson in folgenden Prologen: *oiez*: Ch d N, Cor, God, Gui B, Mort A, Og, Pr d'O. — *escoutez*: A e M, Chev (R), El, Floov, S d P, Viv. — *entendez*: A e A, B d H, Chev (H), Herv. Ausserdem kommen sie in unzähligen Recommencements vor.

16] Ein Unterschied in der Anwendung dieser Ausdrücke vom grammatischen Standpunkt ist nicht wahrzunehmen. Alle drei kommen sowohl absolut oder in Verbindung mit einem der Accusativ-Objekte: *chançon*[1]), *vers*, *estoire* vor, wie die folgenden Beispiele beweisen. a. Absolute Stellung: *oiez* in Cor. 1: *Oiez, seignor, que Deus vos seit aidanz!* — *escoutez* in S d P 1: *Or escoutez, soignor (que Dex vos benoïe, Li Peres esperitables, li Fiz sainte Marie!) Si oiez bone ch. . . .* — *entendez* in Herv 1: *Or entendés pour Diu de maïsté!* b. Verbundene Stellung: *oiez* in Ors. 1: *Seignours, öez ch., dont li ver sunt bien fait*; — *escoutez* in Floov 1: *Soignors, or escoutez, que Dés vos soit amis, III vers de bone estoire.* — *entendez* in S d P (b) 1: *Or entendez, seigneurs . . . Une ch. de moult grant seigneurie.*

17] Für die Anwendung dieser Ausdrücke lässt sich jedoch folgende Regel aufstellen: Epen, abgefasst in 10-Silbern, bevorzugen *oiez*, in 12-Silbern *escoutez* resp. *entendez*. Für jene ergab *oiez*, verbunden mit *seignour*, für diese *escoutez* [*entendez*] mit *or* und *seignour* einen passenden 1. Halbvers. *Oiez seignor*: Cor 1; *Seignor oiez*: Ans 1. — *Or escoutez* [*entendez*] *seignor*: S d P (a) 1, [S d P (b) 1]; *Seignor or escoutez* [*entendez*]: Floov 1, [Chev (H) 21]. Dieses bequemen Eingangs bedienten sich die epischen Dichter in den Pro-

1) Für Chanson (andere Schreibungen: Chanchon, canchon, çançon) wird im folgenden die Abkürzung „Ch." benutzt.

logen und Recommencements mit grösster Vorliebe. Von Chansons, abgefasst in 10-Silbern, weist auf: *oiez* 9 × unter 20 Aufforderungen: Og, 3 × u. 4: A e A, 5 × u. 7: Mort A, 3 × u. 7: J Bl; dagegen *escoutez* resp. *entendez* nur 4 ×: Og, 1 ×: A e A, kein ×: Mort A u. J Bl. Unter Chansons, abgefasst in 12-Silbern, weist auf: *escoutez* resp. *entendez* 6 × unter 8 Aufforderungen: Gauf, 3 × u. 3: Floov, 3 × u. 4: El d G, 13 × u. 21: Chev (H), 22 × u. 29: Chev (R), 4 × u. 6: Hug, 6 × u. 6: Jér, 33 × u. 37: Cip, dagegen *oiez* nur 1 ×: Gauf, 4 × Chev (H), 3 ×: Chev (R), 4 ×: Cip, kein ×: Floov, El d G, Hug, Jér.

18] Eine Abweichung von der gewöhnlichen Form *or escoutez* resp. *or entendez* findet sich in wenigen Fällen: *Or m'escoutez*: El 1 u. Pr d C 1; ausserdem in mehreren Rec. Ant 24, Destr 40, El 32, El d G 490, 1283. — *Or entendez a mei*: B d H 1, R d M S. 428 Z. 15. — *Or escoutez* im 2. Halbvers als Reimwort in einer männl. é-Tirade in Cov 1, Godin 1, Chét Épis I, Tir. IV, VI. — *I petit m'entendés*: Chev (H) 6054.

19] Sehr häufig findet sich für das imperativische *oiez* die höflichere Umschreibung durch a) *plaire*, b) *vouloir*. a. Die Umschreibung durch *plaire*: *Plaist vos oïr* in Prologen: Enf Viv 1, Loh (C) 1, S d B 1; in Rec.: Flor 25, Mort A 1955, 2487, Og 8723, 9794; verbunden mit anderen Wendungen dieser Art in Prol.: Aspr I, Cor 2, Og 3, Par 1: in Rec.: Pr d'O 32. — *Plaist vos a escouter* in Prol.: D d M (c) 1; in Rec.: Al 3879; verbunden in Prol.: Ch d N 3; in Rec.: Destr 69. — *Vous plaise a escouter*: Gayd (c); verbunden: B Hel (a). — *Plairoit vos a oïr*: Gui N 15, Loh (A, B) 1; verbunden: A e M 5, El d G 3, Mon G (b) 1. — *Plairoit vos a entendre*: Enf Guill (b) 1. — *Plait vos que je vos die*: Gir V 1; verbunden: Gayd (b) 3. — *Plairoit vos c'on vos chant*: Cor (b) 11. — *Plairoit vos un esanple*: Cor (b) 1. — *Plairoit vos d'une esemple* Cor (a) 10. — b. Umschreibung durch *vouloir*: *Vielle ch. voire volez oïr*: Loh (F) 1. — *Comense ma ch., e vulhatz l'escoutar*: Fi (b) 3.

20] Statt der Aufforderung zum Zuhören findet sich in vielen Prologen und Recommencements die Aufforderung, Ruhe zu halten (gewöhnlich ausgedrückt durch *or faites pais*) und keinen Lärm zu machen (gewöhnlich ausgedrückt durch *Laissiez la noise ester*). Hierfür giebt es folgende Wendungen: a. *Or faites pais* allein in Prol.: Hug 1,

R d M (b) 1; verbunden in Prol.: A d'A 1, A e A (b) 1, Cov (b) 1, Destr 1, El d G 1, Enf Guill (c) 1, Fi (a) 1, Gir Bl (b) 1, Lion (a) 1. — Nur verbunden kommen vor: *Face pais*: Ot 2, Sax 2. — *Face mois pais*: Al 972, 3952, 8425. — *Soiés en pais*: Ant 1, Mort A 2. — *Si fetes escultance*: Ho 1302. — b. *Laissiez la noise ester*. Nur verbunden mit anderen dieser Ausdrücke. α. *Segnors* [*Baron*], *or fetes pès, lessiés la noise ester*: Gauf 1, [Dest 68]. — *Si faites pais* [*Seigneur, soiés en pais*], *lessiés la noise ester* (*et laisiés le noisier*): Al 7834, [Ant 1], (H d B 22). — β. *Segnors, or escoutez, lessiez la noise ester*: M d'A 33. — *Seignours* [*Baron*], *or m'escotés, si lessés le noisier*: Destr 40, [Ant 24]. — γt Ähnliche Verbindungen: *Segneurs, or escoutés, n'i ait noise ne ton*: M d'A 1. — *Seignours, or fetes pès, franke gent honoree, Gardés k'il n'i ait noise ne corous ne mellee*: Destr 1. — *Or faites pais, seignours, ne faites cris ne sons*: R d M (b) 11. — *Signor baron, faites pais sans noisier*: Og 9671. — *Ensi que vous orez s'on laixe lou noisier*: H d B (b) 50. — *Seigneur, or faites pais, pour Dieus voelliés vous taire*: Chev (R) 13800. — *Desoremais laissiés le noise ester*: Og 3099 — *Ceste ch. ne veut noise ne bruit, ne tence, Mais doucour et escout et pais et reverence*: Chev (H) 4. — c. Häufig findet sich in Verbindung mit *Or faites pais* oder mit *Laissiez la noise ester* die Wendung Traiez vers mi: α. *Or faites pès, si cos traiez vers mi*: Mon G (b) 2. — *Si face pais, si se traie en avant*: Ot 2. — *Face moi pès, si se traie en ença*: Al 972, 3953, 8425. — β. *Laissiés le noise ester, si vos traiés vers mi*: A e M 6. — *Ore laist la noise, si se traie avant*: Ot (b) 3. — *Vers moi se traie, si lait la noise esteir*: Enf Guill (b). — *Si se traie en avant et laisse le noisier*: Gui B 3719.

21] Eine 3. Art der Einführung, neben *oiez* und *or faites pais*, ist die Ankündigung des Vortrages oder des Beginnes desselben. Besonders häufig findet sich diese Wendung nach einer vorhergehenden Aufforderung zum Zuhören, wie es der Eingang von Gui B zeigt: *Oiez . . . . Si vous commencerai.* Allein stehend findet sie sich in folgenden a. Prologen: *Ch. orrez de Guillaume au cort nés*: Enf Guill 1. — b. Recommenc.: α. *Huimais* [*Desoremais*] *orrez ch.*: Al 7816, A e B 27, 5; 32, 26; Ans 302, Herv 629, Jér 1893; 6003; Mon G (b) 33, [Og 3094]. — *Huimais porrez oïr*: Ant 12, Enf Gar 26 b 9, Flor 18, Gui B 1160. — *Oïr porrés*: Chét. Épis II. — β. *Or* [*Huimais*] *diron de*: Gauf 280, [Loh II, Tir. 2].

— *Or redirons de*: Loh II Tir. 12; die drei genannten Wendungen ausserdem an vielen anderen Stellen. — *Or chanterons de*: Loh I Tir. 34. — *Huimais vorons, seignour, dou duc parler*: Herv 14. — *Huimais devons a Haimon revertir* [*a Begon revenir*] (*chanter de Bauduïn*): Loh II Tir. 32 [II, 35] (II, 5). — *Bone ch. vous voronmes conter*: Herv. 2. — *Si conteron d'une mervile gran*: Mac 1. — *Or vous vaurai conter de* . . . Ant (Chant V). — *Or vous redoi de Huelin parler*: H d B 4962. — *Or vous lairons de* . . ., *Si vous dirons de*: A l B 12 Z. 3, 4 u. a. viel. and. Stell. — *Chi lairons des larons cui Dex doinst encombrier! Assés i reverons quant lieus et tans en iert. Si vous dirons de*: A e M 6707 ff. — *Or vous lairai de Gerardin ester*; *Quant tans en ert, bien sarai retorner. Si vous dirai de* . . . H d B 2469 ff. — *Oï avez comment Rossillons fut destrus* . . ., *Or est droit que reviegne a ma droite matiere, De dire de Girart les faiz et la maniere*: Gir R (b) 565, 567. 568. — *Que vous iroie li plait plus alongant*: Aspr 9. — *Segneurs que vous iroi le ch. alongant*: H d B (c) 4, 27. — γ. *Or* [*Huimais*] *commence ch.*: Jér 1146 [A l B 15] u. a. viel. and. Stell. — *Huimais commence* [*la*] *ch. a enforcier* [*venir*]: Al 3011, Ans 6900, Destr 64, Gayd (b) Tir. 2, Gui N 1103, [Herv 625, Loh I, 1, II, 5]. — *Huimais commencent ses paines* [*merveilles*] *a venir*: Mon G, [Loh I, 22]. — *Huimais commencera estoire a amender*: A d'A 4134. — *Desormès en orrés la ch. commencier*: A d'A 28 — *Oy may vos voil la ch. comencer*: Aspr Tir. 2.

22] Um dem imperativischen *oiez* und *or faites pais* oder der Ankündigung: *Orrez chançon* eine höflichere Form zu geben, bedienten sich die Dichter Zusätze wie: a. *s'il vous plaist* und ähnliche Ausdrücke: *Seignour, or faites pais, s'il vous plaist escoutez* [*si orrez*] Fi 1, H d B 5476, [Escl 11]. — *Se il vos plait*: *bone ch. vos cant*: Aspr Tir. 1. — *Se or vous plaist le ch. escouter, Si faites pais* . . . Al 7833. — *Bone ch. vous voronmes conter Des Loherens, s'il vous plaist escouter*: Herv 2, 3. — *Huimès orroiz, s'il vos vient a plesir*: Mon G (b) 33. — *Ensi que vous orés* [*Mais si androit orés*] *se il* [*vous*] *vient a bon*: A e A. (b) 14, [Lion 16]. — *Seignour, or escoutés* [*Ainsy com vous orez*] *s'il vous vient a talent*: Chev (R) 998, [Gar (b) 162 r.] — *Seignor, or faites pais, por Deu le vos requier*: Chev (H) 5800. — *Ja orrez la ch., mez qu'il ne vous ennuie*: Viv 8. — b. *S'entendre la volés* u. ähnl. Ausdrücke: *Oiés* . . . *Bone ch., s'entendre la volés*: Cov (b) 1 f., Gauf 2530, God 4, Og 27, 3094. — *Or en orés le voir, s'en-*

tendre me volés: Destr 20, Fi 5. — *Seigneur, soiés en pais* . . . *Se vous volés ch. gloriose escouter* : Ant 2. — *Or entendés miracle, se oïr le volés*: Chev (H) 4496. — *Se vous dirai ch., se vous volés*: H d B 5477. — *Huimais orrés, sel volés escouter*: Al 7810. — *Si vus volez oyer, jeo vus en dirrai*; B d H 5. — *Seignurs, si de lui oyer desirez, jeo vus en dirrai*: B d H 7.

23] Demselben Zweck wie die oben genannten Ausdrücke dienen hinzugefügte Relativsätze, wie *Qui veust oïr* u. ähnl. *Qui veust oïr ch. de biau semblant, Si face paiz*: Ot 1. — *Qui d'oïr et d'antandre a loisir et talant, Face pais, si escout.*: Sax 1. — *Qui huimès veut oïr ch. bel commencier, Si se traie en avant*: Gui B 3718. — *Qui or les veut oïr et escouter, Vers moi se traie*: Enf Guill (b). — *Qui de Jherusalem veut oir comencier, Si se traie envers moi*: Ant 26. — *Öez, qui ch. demandez*: Mort A 1. — *Qui oïr le voudra, face moi pès*. Al 971, 3952, 8425. — *Qui veult dez noblez fais avoir la remenbrance, S'escoute de Huon*: Hug 403. — *Je vous diray ch., que oïr le [voudra]*: Enf Gar 2; *voudra* fehlt Ms., zu ergänzen nach Al 971. — *Qui or voldroit entendre et escouter Bonne ch.*: Gayd 1. — *Chil voil oïr vere significance. A San Donis ert une geste in France*: R (b) 1. — *Chi voit entendre voyre ch. De Augulant e de Heumon, Ne doit pax estre mal bricon*: Aspr V_4 1.

24] Nur in wenigen Fällen genügt den Dichtern zur Aufforderung zum Zuhören oder zur Ankündigung des Vortrages ein einziger Ausdruck dieser Art. Gewöhnlich finden sich Verbindungen von 2 oder mehr Gliedern. Dass dieselben Wendungen wiederkehren, habe ich nur in folgenden Fällen angetroffen: *Oiez, Signour, oiez, que Dix vous soit amis*: H d B (b) Fol. 248 — *Seignor, or entendés, franche gent honoree*: *Si entendés ch.*: God 3728, 29. — *Signeur, or escoutez ch. de grant vaillance!* . . . *S'escoute de Huon raconter*: Hug 402,4. — Gewöhnliche Verbindungen sind: a. 2 Aufforderungen zum Zuhören, die 2. oft in gemilderter Form: *Or escoutez, seignour, s'öez de Mauderam*: Floov 760. — *Or escoutez, soignor* . . . . . *Si oiez bone ch.*: S d P 1,3. — *Seignurs, or escoutez, entendez ma raisun*: Ho 3019. — *Or entendez segnour* . . . . *S'oiiés bonne ch.*: Chev (H) 1,2; 21, 22. — *Oiez ch. et si nous faites pais*: R d C 13. — *Faites pais, si m'oiez*: H d B 1082, Og 9210, R d M 217, 24. — *Or fetes pais et entendeç segnor*: H d A 46. — *Seignor, or faites*

pais, I petit m'entendés, [pour Dieu, s'y m'entendés], (bone gent honerée, S'escotés la ch.): Chev (H) 6054, [Chev (R) 2937], (Chev (H) 4149, 50). — *Oiez, seignor . . .! Plaist vos oïr [Plaist vos a escouter] (Bone ch. plaist vos que je vos die)*: Cor 1,2, Og 1,3, Pr d'O 31, 32, [Ch d N 1,3], (Gayd (b) 1,3). — *Or faites pais . . . . Plairoit il vous oïr III vers de baronie*: El d G 1,3. — *Seignour, or faites pais, s'il vous plaist escoutez [et veuillez (penssés d') escouter]*: Fi 1, [R d M (b) 24]. (Chev (R) 974). — *Or faites pais, baron, si escouteis Bone ch., s'entendre la volez*: Cor (b) 1,2. — *Qui d'oïr . . ., Face pais, si escout bone ch. vaillant*: Sax 1, 2.

b. Aufforderung zum Zuhören und Ankündigung des Vortrages verbunden: α) *Oiés, signor . . . S'orrés ch.*: Og 5551,53, Gayd 10643,45, Cip 99 b 11, 12; . . . . *De Beatris vous voronmes conter*: Herv 631,2; . . . *Huimais dirons de*: Og (c) 1,8; . . . *D'Idain la damoisele I petit vos dirai*: God 1,3; . . . *Si vous commencerai ch.*: Gui B 1,2; . . . *Bone ch. que ge vos vorrai dire*: Pr d'O 1,3. — *Seigneur, öés merveilles que nos vos conterons*: R d M 430,22. — β. *Or escoutés . . . S'orrés ch.*: A l B 38,34, Ant (Chant IV), Berte 897, Chev (R) 2254, Cip 69 b 1, Do d M 58, H d B (b) 44, Og 7811, Viv 1; . . . *Oïr porrés*: Chét Tir. 7; . . . *Si vous dirai ch.*: Chét. Tir. 4, Chev (R) 3578; El 32, El d G 490, Enf Viv. (b) 1; . . . *Et je vous chanterai*: Chev (R) 1; . . . *III vers de bone estoire, si je les vos devis*: Floov 1; . . . *Une bielle aventure vous volray prononcier*: Chev (R) 12695; . . . *Jou vos vel commencier une bone ch.*: El. 1. — γ. *Or entendés . . . S'orrés ch. [Huimais orrez]* Chét Tir 3, Chev (R) 10890, Og 5689 [A e A 1, Cip. 88 b 44]. — *Ore entendez a mei, Si vos dirrai gestes, que jeo diverses sai*: B d H 1. — *Or entendés pour Diu de maïsté! Bone ch. vous voronmes conter, Des Loherens, s'il vous plaist escouter*: Herv 1—3. — δ. *Plait vos oïr gloriose ch.? . . . Huimais porrez oïr de*: Par 1,5. — *Plait vos oïr bone ch. vaillant . . . Or vous diroie de . . .*: Aspr 1,11. — ε. *Or faites pais . . . S'orrez bone ch. [s'il vous plaist si orrés] (Huimais orrez)*: A d'A 1, Chev (R) 1611, Do d M (b) 1, Enf Guill (c) 1, H d B (b) 1, Hug 4413, Lion 38a 23, Og 9671, 11857, [Escl 11], (Enf Gar 24). — *Or facent pais . . . Huimais porrés oïr*: Clar 5798. — *Or faites pais . . . Et vous orrés istore, s'entendre le volés*: Gir Bl 1; . . . *Si vos dirai de*: A e A (b) 1, Og. 6966, R d M 136,1; . . . *Je vous dirai ch. qui oyr le voudra*: Enf Gar 1; . . . *Et je vous chanterai*: Lion 1. — ζ. *En nom de dieu . . . Comense ma ch. e vulhatz l'escoutar*: Fi (b) 3.

c. Vereinigung von 3 oder 4 dieser Wendungen: *Signor, öez qui ch. demandez, Soiez en pès, et si m'öez conter*: Mort A 1,2. — *Seignor, or escoutez . . . Ch. de fiere estoire plairoit vos a oïr? Laissiés le noise ester, si vos traiés vers mi*: A e M 1,5, 6. — *Seignor, or fetes pès, lessiés la noise ester, S'orrés bonne ch.*: Gauf 1,2. — *S. o. f. p. Gardés k'il n'i ait noise ne corous ne mellee, S'orrés bone ch.*: Destr 1—3. — *Baron, o. f. p., lessés la noise ester, Ch. de vraie estoire plest vous a escouter*: Destr. 68, 69. — *Seignours, or m'escotés, si lessés le noisier, Ch. de droite estoire vous voil je comencier*: Destr. 40, 41. — *Qui veust oïr . . . Si face paiz, si se traie en avant, S'orra la flor*: Ot 1, 2. — *Baron, or m'escoutés, si laisiés le noisier, Si vous dirai ch. qui moult fait a prisier, Qui de Jherusalem veut oïr comencier, Si se traie envers moi*: Ant. 24—27. — *Segnour, oiiés, . . . Si faites pais et laisiés le noisier; S'orrez ch.*: H d B 20—22. — *Seignors, ore entendet, si fetes escultance. Si orrez*: Ho 1302—3. — *Segneurs, faittes chi paix, plaise vous d'escouter, Et vous orrez*: B Hel 1—2. — *Or faites pais, seignours, ne faites cris ne sons, Et je vous chanterai*: Aspr (b) 11—12 — *Segneurs, or escoutés, n'i ait noise ne ton . . . Et je vous canteroi*: M d'A 1,3.

B. Anpreisung der Chanson.

25] Der 2. Hauptbestandteil der epischen Prologe wie auch der Recommencements ist die Anpreisung der Chanson. Aufforderung zum Zuhören resp. Ankündigung des Vortrages und Anpreisung werden in der Weise mit einander verknüpft, dass sich an die erstere ein Accusativ-Objekt anschliesst, dem die verschiedensten Epitheta ornantia beigefügt werden.

26] Dieses verknüpfende Objekt ist gewöhnlich *chanson*; es findet sich in weitaus den meisten Prologen und Recommencements: *Seignor, oiés ch. de grant nobilité*: R d M 1. — *Ch. de geste qui mult est amiable*: Og 3481; ebenso Mort A 3055. Nur in wenigen Fällen finden sich andere Acc.-Objekte: *estoire*: *Et vous orés istore, s'entendre le volés*: Gir Bl 3 und an einigen weiteren Stellen. Ausserdem in Verbindung mit anderen in der Wendung: *Histoire vous orrés et beaux mos et courtoys*: H d B (b) Fol. 4,9 — *geste*: *Si vos dirrai gestes que jeo diverses sai*: B d H 2. — *vers*: *Plairoit il vous oir III vers de baronie*: El d G 3. — *Seignors or escoutez III vers de bone estoire*: Floov. 1,2. — *Oiés uns (buens) vers qui moult font [fait]*

a loer (*qui ne sont pas frarin*): Mon G 1, [Ant 93], (F d C 1). — *Oiés un vers bon et séant*: Mort A 2596. — *Soignors, öez les vers d'une bone ch.*: Ors 7. — *raison*: *Seigneurs or escoutez, entendez ma raisun*: Ho 3019.

Ein Genetiv-Objekt findet sich in folgenden Fällen: *Si conteron d'une mervile gran*: Mac 1. — *Soiez en pès et si m'öez conter D'une aventure*: Mort A 2,3. — *Et je vous canteroi d'une bonne ch.*: M d'A 3. — *Plaist vos oïr d'une estoire vaillant*: Cor 2. — *Oiés . . . De fiere geste et de fer vaselage*: Og (c) 3. — *Seignor baron, plaireit vos d'une esemple*: Cor 10.

27] Unter den zur Anpreisung hinzugefügten Attributen lassen sich zwei Arten unterscheiden:

a. In allgemeinen Wendungen wird die Chanson angepriesen.

b. In speziellen Wendungen wird erklärt, die Chanson werde zum 1. Male vorgetragen, oder sie behandle ein altes und wirklich geschehenes Ereignis.

a. Allgemeine Wendungen.

28] Am häufigsten findet sich die Hinzufügung des einfachen Adjektivs *bon*, wie es der Prolog von Ch d N aufweist: *Bone ch. plest vos a escouter*. Ebenso findet sich *bon* alleinstehend in den Prologen der Chansons Cov (b), El, Gir R, Herv, Mon G (b), Pr d C, Pr d'O. Ausserdem sehr oft in Verbindung mit anderen Epitheta und in Recommencements.

29] Andere einfache Attribute, bestehend in einem einzelnen Adjektiv: *merveilleusse* [*fiere*] (*gloriose*) *ch.*: Bat 1, A l B 32,26, [Al 971], (B Hel (b) 88 r, Chét Tir 7, Chev (H) 5610, Chev (R) 2174, Hug 3475, Jér 4039, 4109, 4444, Lion 35c, Par 1). — *Ch. gloriose*: Ant 2, Jér. 1893 (Beide an derselben Versstelle.) — *Ch.* [*estoire*] *vaillant* (*enluminee*) Chev (R) 1611, [Cor 2], (Al 8339, Ans 302).

Anm. Was die Stellung dieser attributiven Adjektive anbelangt, so stehen diese regelmässig vor dem zugehörigen Substantiv. (Vgl. Diez: Grammatik, 5. Aufl., S. 1095.) Ausnahmen: *Gloriose* an den beiden erwähnten Stellen, wo der Vers die Umstellung nötig gemacht hat. *Enluminee* steht hinter dem Substantivum als Participium. *Vaillant* wohl in Anbetracht seiner ursprünglichen Participial-Bedeutung

30] Verbindungen von 2 oder 3 attributiven Adjektiven: *Ch. et bone et bele:* Og 11858. — *Bone ch. vaillant* [*nobile*]:

Aspr 1, Og 9794, Sax 2, [Mort A 2941]. — *Ch. fiere et orible*: Fi 2. — *Ch. grans et pleniere*: Mort G 2. — [*Bone*] *ch. courtoise et avenant*: Cip. 96b, Do d R 1, [Cor 3.]

31] Erweiterte Ausdrücke: *Ch. mult saintisme*: Jér 1794. — [*Bone*] *ch. de bien enluminee:* Chev (H) 6502, God 3734, Gui N 109, Jér 840, 1146, [Destr 3]. — *Ch.* [*bone et*] *bien faite*: Al 3952, [Mort A 3392]. — *Ch. bien faite et composee* [*avenant*] (*a devis*): S d B 1, [Cor 10, El 33], (Og 7813). — *Ch. royaulz bien faite et ordonnee:* Hug 4414. — [*Bone*] *ch.* (*uns vers; histoire*) *qui mout fait a loer:* Chev (H) 33, Og 3094, 5690, [Chev (R) 975, Gauf 2, Gayd 2], (Ant 93, B Hel 2, Mon G 1); . . . *prisier*: Ant 25, Chev (R) 14187, Gauf 10705, H d B 22, Og 5553, 9672, 11040, [A d'A 2, Jér 4109, Og 3105]. — *Ch. de geste qui moult est amiable:* Og 3481. — *Ch. bon a oïr*: Ant Chant III 2. — *Ch. Grans et pleniere qui bien fait a oïr:* Mort G 1,2. — *Ch. moult est bone a oïr, bien fait a escouter:* Chev (H) 34. — *Bone ch. qui est vielle et antie, Elle est molt bonne, si fait tres bien a dire:* J Bl 3, 4.

32] Substantivische Attribute: *Ch. de grant bontez* [*mesure*]: Al (Schluss des Ms. Bibl. Nat. 368: abgedr. von Michel, Sax Préf), [Enf Viv 1]. — *Ch. de biau semblant:* Ot 1. — *Ch. de moult grant sapience*: Chev (H) 2. — *Ch. qui moult est de grant non:* Enf Guill (c) 2. — *Estoire de renon:* Enf Og 240.

33] Die Chanson wird wegen ihrer guten Reime gepriesen: *Li ver* [*en*] *sunt bien fait* [*moult bon*]*:* Ors 1, [Gui N 16]. — *Istore . . rimee noblement:* Chev (R) 11776. — *Li ver en sont rimé par grant maistrie:* Ans 6. — *Elle est moult bonne, li ver sont par nature:* Enf Viv 3. — *Ch.* [*Hystoire*] *de quoy les vers sont gent* [*biaux*]: Gar (b) 162 r, [Cip 99 b 12]. — *Ch. Dunt bien sunt fait les vers par consonant*: Ot (b) 2. — *Estoire dont li ver sont bien duit* [*et gracieux et bon*]*:* Berte 898, [Enf. Og 242]. — *Ch. dont li ver sont plaisant:* Og (d) 1, Chev (R) 3579. — *Estoire* [*bone ch.*] (*ch. moult bonne*) *dont li ver sont séant;* Mort A (b) 2597, [Ant Chant IV 2], (Gayd (c)). — *Seignor, öez uns vers bon et séant:* Mort A 2596. — *Ch. bone a oïr, de bon vers entessue*: Ant III 2. — *Or mès orrés les vers si fes et si bien dis Qu'ains meillors ne miex fes n'oï, on ne miex dis*: Do d M 6669, 70. — *Quar il ne sevent mie les riches vers noviax Ne la ch. rimee:* Sax 27, 28. — *L'estoire iert si rimee . . . Que li mesentendant en seront abaubi, Et li bien entendant en seront esjoï*: Berte 19 ff.

34] Die Chanson handelt von einer schönen Geschichte: *Ch. de fiere* [*haute*] (*bone*) *estoire*: A e M 5, Flor 19, [Aym 13], (Floov 2). — *Ch. de grant* [*haute*] *estoire et de mervillous pris* [*de grant baronie*]: Loh 2, [Gir V 2]. — *Car el est tote . . . De haute estoire estrete et controvee*: Nerb 6481, 82. — *Ch., Qui est de noble histoire c'on doit auctorisier*: H d B (b) 46. — *Ch. de bone* [*fiere*] *geste*: Pr d'O 32, [Enf Viv (b) 4, Mon G (b) 3, Mort A 2597, Og (c) 3] — *Bone ch. de la geste Francor*: Pr d C 2. — *La flor de la geste vaillant*: Ot 3. — *Iceste estoire . . . Est gracieuse a dire et a chanter*: Enf. Og. 51, 52.

35] Der Dichter kündigt die schönste Chanson an, die je a. gehört worden ist oder b. gehört werden wird: a. *Onques* [*Ainc*] *tel ne fu faite ne si bone escotee* [*cantee*]: Jér 841, [1147]. — *Onques tel ne fut faite, contee ne oïe*: Chét Tir VII. — *Tele ne fu cantee*; Jér 1794. — *Ainc tex ne fu oïe*: Chét Ép. II. — *Onques par jogléor* [*home*] *ne fu meudre contee*: Jér. 6004, God 3735, [Ans 303]. — *Par jogléor ne fu mieudre chantee*: Al 8340. — *Onc* [*Ainc*] (*Unkes*) *n'oïstes meillor* [*por voir le vos plevis*] (*si com jeo crai*): R d M 217,25, [136,4], (B d H 6). — *Millours ne puet estre dittee n'oïe*: Gir V 3. — *Tele n'oïstes a nul jor desoz ciel*: Og 3106. — *Ains n'oïstes ystoire faite si noblement*: Gar (b) 162 r. — *Ainc si bone n'oï nisun crestiens hom*: Chét Tir. 7. — *Oncque meilleur n'oystes, bien dire le puest hons*: R d M (b) 13. — *Je croy que meilleur nulz home ne recita*: Enf Gar 3. — *Ne cuit que nus jugleres mès de meillor vos chant*: A d'A 2575. — *Oncquez homme n'ouy meilleur puis son enfance*: Do (b) 6. — *Onques meillor n'oïstez ains puis que Dex fu né*: R d M (d) 3. — *Meilleur ne fu* [*Onc ne fu mieudre*] (*Ainc si bone n'oïstes*) *en cest siecles vivant*: Gayd (c), [Loh I, 35], (Chét Ep I). — *Puis que dieux fist Adam et Eve s'espousee, Ne fu plus fiere dite, s'el soit bien escoutee*: Destr 38,9. — *Mioldre ne fu trovee ainc Adam li premier*: Destr 65. — *N'onques tex ne fu faite* [*Mioldre ne fut*] (*Tele ne fut chantee*) *des* (*puis*) *le tans Salemon*: Chét Tir. 7, [Bat. (Ms. Bibl· Nat. 1448) V. 2], (Lion Fol. 1). — *Teis ne fu faite de lo tans Alixandre*: Enf Guill (b) 2. — *Ne fu tele chantee puis le temps Olivier*: Gui N 1104. — *Tele ne fu puis le tens Desiier*: Ans 6901. — *Ains tel ne fu des le tans Macabier* [*Olivier*] (*Desirier*): Al 3012: Ms. Ars, [Bibl. Nat. 774], (Bibl. Nat. 2494).

b. *Jamès tele* [*meilleur*] *n'orrez*: Cov 2, [Fi 2]. — *Milhor non auziratz*: Fi (b) 31. — *Je croy que de meilleur ne porroit on noncier*: H d B (c) 146 v 20. — *Jamais n'orrés si bonne*

en trestout vostre aé: R d M 3. — *Ja en sa vie mès si bonne n'orra*: Al 973. — *Jamès par jougléor tele n'orra nus hom*: Gui B 1161. — *Jamès nul jougléor meillor ne chantera*: Gauf 2157. — *Ja de nul meillor ne cantera* [*vous dira*] *jogler*: Jér 1894, [Ant 3].

36] Die Chanson ist so schön, dass sie von allen gehört werden muss; jeder Brave muss Vergnügen an ihr finden und sie loben: *Ceste ch. doit bien estre escotee*: Nerb 6480, Chev (R) 9619. — *Ch. qui doit estre contee*: Chev (R) 25. — *Glorieuse* [*Bone*] *ch. qui* [*bien*] *doit estre escoutee* [*oïe*]: H d B (c) 17 r 19, [Viv 1, Lion 38a 23]. — *Moult volentiers la doivent oïr toutes et tuit*: Berte 899. — *Oïr la doivent Dus, Prince et contor, Dames, puceles, bourjois et vavassor*: A l B 4, 5. — *Oïr le doient roi et conte et Persant*: Og 9795. — *Q'an doit ses fez* [*sc. Aymeri*] *tenir a fin sermon, Nes doit oïr coarz ne mauvès hon, Ne losangiers, ne ribaus ne garcon, Car des mauvès ne vient se honte non, Oïr la doivent chevalier et baron, Et conte et roi et cil de bon renon, Et bone gent qui entendent reson. En abaie et en religion Doit en oïr d'Aymeri la ch.* Aym 47—55 — *Ch. qui moult doit estre amee* [*en pris*]: God 3729, [R d M 136,3]. — *Estoire qui moult fait a amer*: Enf Og 7. — *Ch. qui a tous boins doit plaire*: God (R) 13801. — *Ch. . . . . Bone et bien faite, nus ne la doit blasmer*: Mort Ag 3392. — *N'est pas vilains qui l'entent ne desponge*: F d C (Chant IV). — *C'onques traïtres ne pot nul jor amer, Ne li fu bel qu'il en oïst chanter*: Gayd 3, 4. — *Chi voit entendre voyre ch. . . . . Ne doit pax estre mal bricon*: Aspr (V_4, Anfang).

b. Spezielle Wendungen.

37] Es kam den Spielleuten bei der Ausübung ihres Berufes nur darauf an, mit ihren Vorträgen die Gunst des Publikums zu erwerben und möglichst reichen Lohn davonzutragen. Daher mussten sie sowohl wie auch die epischen Dichter darauf bedacht sein, bei der Auswahl des Stoffes den Wünschen der Zuhörer möglichst entgegenzukommen. 3 Momente hatten sie dabei zu berücksichtigen: 1. Die Zuhörer wollten eine neue Chanson, die bis dahin noch nicht gesungen war, hören. 2. Die Zuhörer wollten eine Geschichte hören, nicht aus ihrer eigenen, an bedeutenden Ereignissen so armen Zeit, sondern aus jener längst verschwundenen heroischen Periode des alten Frankreichs, der Zeit Karls des Grossen, in welcher dieser mit seinen Paladinen so hervorragende, ans Wunderbare

grenzende Taten verrichtet hatte, an die sich seine Nachkommen noch immer mit freudigem Stolz zurückerinnerten. 3. Die Zuhörer wollten eine Geschichte hören, die nicht erfunden war, sondern sich in Wirklichkeit ereignet hatte. In diesen 3 Punkten mussten die Spielleute versuchen, den Wünschen ihres Publikums zu willfahren.

1. Die Versicherung der Neuheit der Chanson.

38] Die Zuhörer wollten eine noch nie vorgetragene Chanson hören. Natürlich war es den Spielleuten nicht immer möglich, eine solche vorzutragen. Trotzdem versichern sie es, und zwar besonders im Prolog, ihrem Publikum in den überzeugendsten Worten: *Ch. novelle*: Par 1602, F d C (Chans. VI). — *Ains jougléour n'en dist ne n'en fu escouté*: R d M (c) 4. — *N'est pas jugleres qui ne sest de cestui*: Mon G (b) 4. — *Cil jougléour ne dient tant ne quant*: Ot 16. — *Chist autre jougléor ne vous en chantent mie, Quer il n'en serent pas la monte d'une alie; Mès je vous en dirroi*: Viv 15—17. Sehr häufig erklären die Spielleute, dass sie nur die Ergänzung zu einer schon gehörten Chanson bringen wollen, z. B. *Maint menestres si ont chantez du duc Lion . . . . Mais ains ne vous en duent la droite estracion Ne la fin ausement*: Lion Fol. 35c. Ähnliche Ausdrücke finden sich: Chev (H) 6 ff., Enf Guill (b) Tir. I, Gar 10 ff, Enf Gar 27 ff., Ant 8, 9, Pr d'O 13 ff.

39] Andere Spielleute schränken diese Erklärung etwas ein, indem sie sagen: α. die Chanson ist seit langer Zeit nicht gesungen worden: *Molt a estez perdue, peça ne fu oïe*: S d P 4. — *Pieça ne fu contee*: S d B 3. — *Or vient tele ch. que n'oïstes' piecha*: Gauf 2156. — β. Nur wenige Spielleute giebt es, welche die Geschichte kennen und besungen haben: *Poi trouverés [est] jouglierre qui de chesti vous chant*: Gauf 269, [Gayd (c)]. — *Pou est des homes qui verité en die*: Pr d'O 18. — *Poy est de jougléors qui en sache nonchier*: Gauf 4711.

2. Versicherung der Wahrheit der Chanson.

40] Noch häufiger ist die Versicherung der Spielleute, ein wirklich geschehenes Ereignis in ihrer Chanson behandeln zu wollen. Unter den hierher gehörigen Ausdrücken sind 2 Gruppen zu unterscheiden: α. Es wird einfach die Wahrheit der Geschichte versichert. β. Es wird erklärt, die Geschichte sei aus einer schriftlichen Quelle geschöpft.

α. Versicherung der Wahrheit.

41. Der Dichter kündigt eine wahre Chanson an: *Vielle ch. voire volez oïr*: Loh. 1. — *Une vraie ch.*: Chev (R) 4796. — *Seignor, oiés ch. qui faite est de verté*: Chev (H) 6981. — *Voir fu que Karl* . . . . A l B 22. — *Droit est que je vos die*: Jér 3998. — *A lor mort chevalchoient, pas ne vos mentiron*: Jér 5. — *Véritable et bien faite*: Og (d) 2. — *Ja vous sera contee La verité com Rome* . . : Destr 20, 21. — *Huimais vous en sera la verité contee*: H d B (c). — *Par moi orrés le voir . . . Jeo ne vous dirrai mie fable ne losengier*: Destr 47, 48. — *Ce n'est mie menchoigne, mais fine verités* [*ains est vertés provee*: Fi 3, [A e A 10117]. — *Seigneur, n'a point de fable en la nostre ch., Mais pure verité et saintisme non*: Ant. 57, 58. — *Ce n'est pas fable que dire voz volons, Ansoiz est voirs autressi com sermon*: A e A 5, 6. — *N'i sera fable dite ne mensonge provee*: Destr 4. — *Elle n'est pas fauce ne corronpue*: A l B 38,34. — *Ja de plus voire ne vos dira nus hom* [*diront jugler*]: Bat 2, [Al 3881]. — *Ja en voz viés plus voire n'en orrez*: Al (Ms. Bibl. Nat. 368 Schluss). — *S'orrés ch., plus vraie n'oï nus*: Og 8369. — *Ain n'oït-on si vraie despuis le tans Silence:* Chev (H) 3.

42] Ähnliche Ausdrücke: a. Es wird eine wahre Geschichte angekündigt: *Vraie estoire*: Berte 898, Viv 18. — *Estoire . . . Certaine et vraie*: Enf Og 6. — *Ains dirai vraie estoire, dont ja ne mentirai*: B d C 28. — *Seignor, vraie est l'estoire, ne l'mescrées vos ja*: Chét Tir. 4. — *Mais or porrés le droite estoire oïr*: Mort G (b) 7. — *Istore vous dirai ou il n'a se voir non*: A e A (b) 4. — *Ceste istore n'est pas de gabement; ains est de verité, rimé noblement*: Chev (R) 11775.

b. Es wird eine Chanson von einer wahren Geschichte angekündigt: *Ch. de vraie estoire plest vos a escouter*: Destr. 69. — *Ch. de droite estoire vous voil je comencier*: Destr 41. — *Toute* (Ms. Bibl. Nat. 24387) [*Traite* (Ms. Oxford)] *est de voire estoire sens point de fausseté*: R d M 2. — *Treite est de veille estoire, tute de verité*: Flor (b) 30. — *Feite est de vraie estoire, poi i a se voir non*: M d'A 4. — *Ch. . . . . De vraie estoire, de verté le sachiez*: Gayd (b) Tir. 2.

c. Der Dichter erklärt, seine Chanson nach der Geschichte verfasst zu haben, wobei es zweifelhaft ist, ob er sich damit nicht auf eine schriftliche Quelle beruft: *L'estoire dist qu'il avoit freres II*: Aub 17. — *Si com dit li estoire, ne vos en mentirai*:



God 2. — *Si com l'estoire dist bien furent cent millier*: Ant 44. — *Selonc la vreie ystoire que trouvon a pleisanche:* Do d M 12.

β. **Berufung auf eine schriftliche Quelle.**

43] Der Dichter setzt zu der Versicherung der Wahrheit hinzu: „Das sagt die Schrift": *Et plains de verité, ce pruevе ly escris:* Chev (R) 10384. — *Veritez est provee, sel truis en la leçon:* Sax 45. — *Seignour, c'est verités, on le trueve lisant*: Chev (R) 945. — *L'estoire com en escript trouvon:* M d'A 2, — *Ce trovon nos lisant:* Ot 6 — *Si com truis en escrit:* Floov 4. — *Il est escrit el role et seelé:* Mort A 3393. — *Don li livre d'estoire sont tesmoing et garant*: Sax 3. — *Que la vraye cronique nous va bien tesmoignant*: Og (d). — *Car ly vraie cronique, ou ly fait furent mis, Temoigne* . . . . Hug 48, 50. — *En la cronicque en est la verité trouvee:* Chev (R) 27. — *Seigneurs, ceste matere ne vient point de devin, Ains vient d'une cronike escript en parchemin:* Enf Gar Fol 26,23. — *Ce dist l'estoire q'en la geste trovon:* Nerb 126. — *Ce dit la jeste, so sevent li plussor:* Nerb 9. — *Ce dist la lettre*: Loh (Part III). *La lettre dit qu'il ont desor lui mis*: Loh (Part III). — *Et si est verités, en la Bible est trovee:* Jér 6005.

44] Der Dichter erklärt, seine Geschichte aus einer Klosterchronik geschöpft zu haben: *L'estoire an trova l'on dedanz .I. abaïe:* S d P 7. Dies ist die einzige mir aufgefallene Stelle, welche die Abtei nicht näher bezeichnet. Sonst ist regelmässig der Name des betreffenden Klosters mitangegeben. *Tot si com li droiz contes l'an fu diz et espiax Dont ancor est l'estoire a Saint-Faron a Miax:* Sax 33—34. — Andere Fundorte für alte Historien sind: Die Abtei Clugni für die Geschichte der Chanson F d C (vgl. F d C Chant VI). Das Kloster von Saint-Fagon für El (6 ff). Die Kirche zu Cöln für Mort G (Jüng. Vers.) (8 ff). Die Stadt Aachen für Hug (4343 ff). Die Insel Illefort für Chev (H) (35 ff).

45] Als reiche Fundgrube muss die Bibliothek der Abtei von St. Denis gegolten haben, denn in einer grossen Anzahl von Chansons finden wir die Angabe, dass die Geschichte aus dieser Abtei stamme. *A saint Dynis de France premierement trovee, Del rolle de l'eglise escrite et translatee:* Destr 13,14. Dieselbe Angabe finden wir in den Chansons: Do d M (b) 20 ff, Fi 4—5, R d M (d) 4—5, Mon G (b) 5, Enf Guill (b) 3, Gir V 8 ff, A l B S. 155,8 ff, R (b) 2, H d B (c) 4r 11, den 3 Werken Adenets: B d C, Berte, Enf Og. In 2 Chansons

findet sich die Angabe, dass Paris der Aufbewahrungsort der Historie gewesen sei. Floov 12,13 heisst es: *Et qui ice voudrai a mançonge tenir, Se voist lire l'estoire an France a Paris.* Hier ist wohl Paris für das in der Nähe liegende St. Denis genannt worden, zumal da es auch schon in den vorhergehenden Versen von Chlodwigs Taufe heisst: V. 11. *Ce fu en douce France, ou moutier Saint-Denis.* Und Fi (b) 5 lesen wir: *L'estoria fou trobada a Paritz sotz l'autar,* aber 35a: *A san Denis e Fransa fo lo rolle trobatz.* Hier ist also die Identität von Paris und St. Denis offenkundig.

46| Ein Anruf von Zeugen zur Versicherung der Wahrheit findet sich in folgenden Prologen resp. Recommencements: *Seignors, ja fut uns tens, tesmoig des clers lisanz:* Flor 13. — *Testimonis en trac avesques et abatz Clergues, moynes, ep[r]estres e los sans honoratz. A San Denis e Fransa fo lo rolle trobatz:* Fi (b) 33–35. — In diesen Angaben ist zwar nicht ausdrücklich gesagt, zu welchem Zweck das Zeugnis dieser Personen angerufen wird. Doch aus folgendem Umstand ist wohl der Schluss zu ziehen, dass sie zugeben sollen, die Chanson stimme mit der schriftlichen Darstellung überein, dass also auch hier eine schriftliche Quelle anzunehmen ist. Es werden nämlich in beiden Chansons nur Geistliche zu Zeugen angerufen. Diese aber waren in jener unwissenden Zeit fast die einzigen, welche lesen und schreiben konnten; dem gewöhnlichen Volke und auch dem grössten Teil der Ritterschaft blieben diese Künste ein vollständiges Geheimnis. Da nun die Dichter Geistliche, im 1. Falle sogar nur lesekundige Kleriker anrufen, so ist wohl sicher anzunehmen, dass diese das Vorhandensein von schriftlichen Quellen, was ja in Fi noch ausdrücklich in V. 35 zugegeben wird, und deren getreue Nachahmung bezeugen sollen. Ebenso ist die betreffende Angabe in A e A 6 ff aufzufassen: *Ansoiz est voirs autressi com sermon; Car plusors genz a tesmoing en traionz, Clers et prevoires, gens de religion. Li pelerin qui a Saint Jaque vont Le sevent bien, se ce est voirs ou non.* Hier spielt der Dichter wohl auf eine Chronik an, die in St. Jaque aufbewahrt ist. Verallgemeinert ist dann diese Erklärung in A e M 11,12: *A tesmoig en trairoie maint franc home gentil Et maint duc et maint conte et maint riche marchis.*

Anm. Wenn auch nicht eine geschriebene Quelle erwähnend, so sei doch an diesem Orte eine Stelle in Pr d'O 7 ff angeführt, welche mit den oben genannten darin über-

einstimmt, dass Zeugen angerufen werden: *Icil le sevent qui en vont a Saint Gile, Qui les ensaignes en ont veü a Bride, L'escu Guillaume et la targe florie, Et le Bertran, son neveu, le nobile.* Hier berührt der Dichter wohl eine Lokalsage, die sich an die in St. Gille aufgehängten vermeintlichen Waffen Wilhelms und seines Neffen Bertran anknüpft, ähnlich wie auch der Dichter von Fi von den Reliquien von St. Denis ausgeht.

47] Angenommen, es dürfte den von uns in §§ 43—45 behandelten Angaben unbedingter Glaube geschenkt werden, so liesse sich aus ihnen folgende Geschichte dieser alten Chroniken erschliessen; In der alten Zeit trugen die gelehrten Geistlichen Sorge, ihren Nachkommen die Kunde von grossen Helden und wichtigen Ereignissen zu übermitteln, um ihnen damit leuchtende Vorbilder für ihr eigenes Handeln zu liefern.[1]) Sie zeichneten diese in Pergamentrollen[2]) auf, natürlich in der ihnen geläufigen lateinischen Sprache,[3]) und verpackten dieselben dann an einer möglichst versteckten Stelle des Klosters, entweder in einem direkt für Bücher bestimmten Schrank[4]) oder sogar unter dem Altar selbst.[5]) Hier wurden die Chroniken mit der Zeit vollständig vergessen, denn sie waren so gut versteckt, um mit den Worten eines Spielmanns zu sprechen, wie die Sonne, wenn sie von Wolken bedeckt ist.[6]) Endlich, nach 100 oder noch mehr Jahren,[7]) kamen sie wieder ans Tageslicht. Sie wurden von den Klostermönchen aufgefunden,[8]) die die Kunde von ihren Entdeckungen im Lande verbreiteten. So erfuhren nun auch die epischen Dichter davon. Diese erkannten, welche reiche Quelle wahrer epischer Poesie in den staubbedeckten Per-

---

1) *Li sage clerc du temps, par leur grant sapïence Le mistrent en escript et en grant audïence, Pour exemple donner a la gent nonsachance:* Do M 18—20. — *Pardedans une aumaire u les livres met on; La l'avoit mise uns abes qui molt estoit preudon:* El 8,9.

2) Ausdrücke hierfür sind: *escrit, cronique, livre, geste, lettre.*

3) *Li clers qui en latin ceste ystore posa*: Gir R (b) 619.

4) Ausdrücke hierfür sind: *tresor, aumaire, serquin.*

5) *Al mostier Saint Denis sotz lo maestre autier:* Fi (b) 7.

6) *L'estoire en a esté longuement reponue, Aussi com li solaus qui cuevre sous la nue, Dedens une abeïe; mais ele est fors issue:* Chev (H) 23—25.

7) Destr: 100; Fi: Mehr als 150 Jahre.

8) *L'estoria fon trobada a Paris sotz l'autar, que la trobet us monge c'om apela Richier:* Fi (b) 5—6.

gamentrollen verborgen lag, und strömten zu den Klöstern, um deren Schätze ans Tageslicht zu befördern.[1]) Im Kloster angekommen und gastfreundlich empfangen, wandten sie sich an einen der Mönche mit der Bitte, ihnen die lateinischen Chroniken zu zeigen. Gerne wurde ihrem Wunsche entsprochen, und bald lagen die Rollen vor ihnen. Zu ihrer Freude fanden sie in denselben eine reiche Auswahl von Geschichten,[2]) aus denen sie sich eine passende heraussuchten. Schleunigst schrieben sie sich nun dieselbe ab und trugen ihren Schatz hocherfreut nach Hause, wo sie die Geschichte dann aus dem Lateinischen in die Volkssprache übertrugen[3]) und endlich daraus eine Chanson schufen.

48] Es soll hier die Frage, wie weit eine solche Schilderung Anspruch auf historische Wahrheit erheben könnte, nicht erörtert werden. Es steht indessen fest, dass den diesbezüglichen Angaben nicht durchweg Glauben zu schenken ist. Bestimmt behaupten können wir das in denjenigen recht häufigen Fällen, wo nur jüngere Versionen eines Epos solche Angaben aufweisen. Es sind dies folgende Chansons: A e A (Ms. Bibl. Nat. 12547), Mort G (Ms. Bruxelles), R d M (Ms. Montpellier), Do d M (Ms. Bibl. Nat. 7635), Mon G (Ms. Bibl. Nat. 368), Enf Guill (Ms. Bibl. Nat. 1448). Woher sollte ein Dichter, der eine ältere Chanson nach vielen Jahren bearbeitete, wissen, dass der Stoff aus der und der Chronik geschöpft sei, da sich diese Angaben doch in dem ihm vorliegenden Ms. garnicht befanden. Er wird vielmehr, um seinem Werke mehr Glaubwürdigkeit zu gewähren, der Sitte folgend, einfach diese Angaben in den Prolog eingeflochten haben. Dies veranschaulicht so recht die Chanson Mort G. Diese bildet in den älteren Mss. nur einen Abschnitt in dem umfassenden Lothringerepos, dessen Anfang durch den Recommencement angedeutet wird: *Huimais commence la chansons a venir Graus et pleniere qui bien fait a oïr, En piés se drece li abes Liéteris* . . . . In dem jüngeren Brüsseler Ms. ist aber dieser Rec. zu einem vollständigen Prolog umgestaltet worden, in dem es heisst: V. 7 *Mais or porrez le droite estoire oïr, Si con ele est a Co-*

1) Vgl. hierzu u. z. folg. die Prologe zu den 3 Dichtungen Adenets: Enf Og, B d C, Berte.

2) *Mainte istoire y trourai et mainte prophétie*: F d C (Chans. VI).

3) *Et qui dou latin est en droit romans estrais:* Hug 4344. — *Puis ont esté extraictes, par moult belle ordonnance, De Latin en rommant, pour donner cognissance:* Do d M (b) 23–24.

loigne en escrit, Dedens le role saint Beneit. Der jüngere Bearbeiter hat eben die Angabe der Benutzung einer schriftlichen Quelle und des Fundortes derselben für nötig gehalten. Er wählte Köln, weil sich die Handlung zum Teil in dieser Stadt abspielte. In ähnlicher Weise nennt der jüngere Bearbeiter von A e A St. Blaivies als Fundort, da dieses das Lehen des Helden Amis war. Sonst finden wir übereinstimmend in diesen jüngeren Versionen das Kloster von St. Denis als Fundort angegeben; ebenso auch in den 3 Bearbeitungen Adenets. Es ist dies ein Beweis dafür, dass diese Angaben reine Formeln sind, welche nicht den geringsten Anspruch auf Glaubwürdigkeit machen können.

3. Versicherung, eine alte Geschichte vorzutragen.

49] Mehr Berechtigung haben die Versicherungen der Dichter, alte Geschichten vorzutragen. Pflegten sie doch ihren Dichtungen als historischen Hintergrund die glorreiche Zeit Karls des Grossen zu geben, und dies sollen eben ihre häufigen Versicherungen bekräftigen. Deutlich kommt diese Absicht zum Ausdruck im Eingang von Mac: *Si conteron d'une mervile gran Qe vene in Françа dapois por longo tan, Pois qe fo mort Oliver e Rolan* ... — Do de M 15 ff.: *Sachiez que chen n'est pas nouvelle controuvanche: Au temps le roy Pepin, qui tant out honnouranche, Nasqui le gentis hon* ... In ähnlicher, wenn auch nicht so deutlicher Weise drückt sich der Dichter von A l B aus V. 3: *Bonne ch. du tens anciennor.* Gewöhnlich finden wir aber den einfachen Ausdruck: Alte Geschichte: *Vielle ch.*: Loh 1. — *Ch. . . . Vielle est et ancinne*: Do R 2. — *Bonne ch. qui est vielle et antie*: J Bl 3. — *Bone ch. de grant [vielle] ancheserie*: J Bl 3, [H d'A 22]. — *Des vielles gestes ancïenes qui furent*: Enf Viv 2. — *Toute est de vielle estoire estrete et compasee*: S d B 2. — *C'est de le vielle ystoire que dieux tant ama*: Enf Gar 4 — *Ains est d'estoire de vielle anchiserie*: Ans 5. — *Des ancïens derrier doit movoir la ch.*: Sax 41.

50] Hierhin gehören auch die Ausdrücke, in denen erklärt wird, dass eine alte Chanson vorgetragen würde, die lange Zeit verschwunden, jetzt aber wieder hervorgeholt worden sei: *Molt a lonc tens qu'ele est misse en oubli*: Mon G (b) 6. — *Molt a estez perdue*: S d P 4 — *Mout a lonc tans k'ele a esté perie*: Ans 8. — *Trop a lonc tans este emprisonee*: Ans 304.

4. Die Selbstüberhebung der epischen Dichter.

51] Aus allen den genannten Anpreisungen der Epen, besonders aus den Übertreibungen, welche wir in den §§ 35, 36 behandelt haben, spricht ein ungeheures Selbstbewusstsein der Dichter. Dies zeigen auch besonders die Prologe, in welchen sich die Dichter rühmen, durch ihre Chansons bessernd wirken zu wollen; dieselbe handle von grossen Taten und tapferen Helden; unbedingt müsse ein Jeder dieselben hören, um sein eigenes Leben danach einzurichten. Gir R (b) 1 ff.: *La chouse qui plus fait toute gent resjoïr, C'est des diz et des faiz des bons parler oïr. Li bon bien les entendent et meilleur en deviennent* Andere Beispiele bieten: Aym 1 ff., Hug 2 ff, Ant 72 ff., B d C 4 ff, Enf Og 1 ff.

52] Aus dieser masslosen Eitelkeit entspringen auch die Schmähreden gegen andere Spielleute. Sie bezeichnen diese nicht anders wie mit dem verächtlichen „*cil jougleor*" oder sogar „*vilains jougleor*", „*bastart jougleor*" und suchen deren Werke auf alle mögliche Weise herunterzumachen. Einigermassen harmlos waren noch die von uns in § 38 behandelten Erklärungen, keiner der anderen Spielleute habe die Geschichte gekannt, welche sie jetzt vortragen werden. Aber sie gehen in ihren Angriffen weiter, indem sie erklären a) andere Spielleute haben die Chanson wohl gesungen, aber ohne irgendwie die wahre Geschichte zu kennen, oder b) sie werfen ihnen sogar vor, die wahre Geschichte absichtlich entstellt und gefälscht zu haben. c) Besonders schwere Vorwürfe erhoben sie gegen die Verbreiter der Artus-Romane, deren Konkurrenz ihnen wohl viel Sorge bereitete. a) *Niuls des altres jouglours, K'els le vous ont contee, Ne sevent de l'estoire vailant une darree*: Destr. 5, 6. Ebenso S d P (b) 4, Sax 24 ff. — b) *Chil jougleor vous en ont dit partie, Mais il n'en sevent valissant une alie, Ains le corrumpent par la grant derverie . . . Par moi vous ert icheste radrechie*: Ans 16 ff. Ebenso Mort G (b) 3 ff., Sax Tir. 214, Berte 13 ff. — c) *Cil novel jougleor en sont mal escarni, Por les fables qu'il dient ont tout mis en obli, La plus veraie estoire ont laisiét et guerpi*: A e M 7 ff — *Chil nouvel jougleor, par leur outrecuidanche Et pour leur nouviaus dis, l'ont mis en oublianche*: Do d M 9 ff. — Dass mit diesen *nouviaus dis* besonders die Artusromane gemeint sind, ergiebt sich durch Vergleichung mit folgenden Stellen: *Ce n'est mie d'Artus ne d'Ialmont le salvaige, Ne d'Agollant aussi, que tant fist de damaige*:

H d B (b) 3. — *N'est mie de la fable Lancelot et Tristant, D'Artus et de Gauvain, dont on parole tant*: Og (d) 3 f.

53] Ein Ausfluss der Eitelkeit der Dichter ist es auch, wenn diese in jener frühen Zeit des Mittelalters, in welcher die einzelne Dichterpersönlichkeit vollständig hinter seinem Werke zurückstand, ihren Namen im Werke selbst verewigen. Auch nur selten ist dies im altfranzösischen Volksepos der Fall. Folgende Dichternamen lernen wir aus den Prologen der Chansons kennen: Jehan Bodel als Verfasser der Sax nach den Versen 27 ff., Raimbert de Paris a. Verf. von Og n. v. 4 ff., Herbert le Duc a. Verf. von A l B n. v. 2 ff. (vgl. Chans. IV 3), Maistre Thomas a. Verf. von Ho n. v. 3 ff. Als handelnde Person führt sich selbst ein Bertrant de Bar-sur-Aube im Prolog von Gir V 94: *Ce fu en mai qu'il fait chaut et sery Que l'erbe est vers et li prey sont flori, A Bair sor Aube I chastel seignori La cist Bertrans en I vergier pensi, Uns jentis clers qui ceste chanson fist.*

54] Nicht als Dichter, sondern als Wiederhersteller und Verbesserer bezeichnen sich: Graindor de Douay in Ant 8 ff.: *Cil novel Jougleor qui en suelent chanter Le vrai commencement en ont laisié ester; Mais Graindor de Douay nel veut mie oublïer Qui vous en a les vers tous fais renoveler.* Ebenso Adenet in Enf Og 24 ff., Gautier de Douay und Rois Looïs in Destr 7 ff.

C. Angabe der handelnden Personen oder des Vorwurfs der Handlung.

55] Fast in allen Chansons werden sogleich in den ersten Versen die handelnden Personen genannt, oder es wird der Vorwurf der Handlung angegeben. Im ersteren Falle finden wir den Helden meistenteils die ehrenvollsten Attribute beigelegt, wie es der Eingang der Enf Guill veranschaulicht: *Ch. orrez de Guillaume au cort nés, Del preu, del sage, del vassal aduré.* Analoge Angaben weisen die Prologe folgender Chansons de geste auf: Herv 1 ff., A l B 6 ff., Cor 8 f., Do d R 1 ff., Gui B 2 f., B d H 2 f., S d P 10 ff., Enf Viv 5 f., J Bl 8 ff., Floov 2 ff., H d B 4 ff.

56] Ausdrücklich hervorgehoben durch „*c'est de*" ist die Personenangabe im Gayd-Prolog 5–8, 14—15: *C'est de Gaydon qui tant fist a loër, Dou duc Naimon, qui tant fist a amer Et dou Danois qui fu nés outremer; Aprez de Charle, nostre emperere ber . . . Huimais orrez d'un fier glouton chanter. C'est*

de Thiebaut. Ebenso in Cov 3 f., Mon G 2 f., Pr d C 3 f., Mort A 6 ff, Enf Og 8, R d C 6, Ors 2, 3, Par 3 ff., Flor 20 ff., Aym 14 f., S d B 4 f.

57] Oft knüpft sich an die Angabe des Namens im Prolog eine Vorgeschichte des Helden an. So erfahren wir in Floov 4—46 Näheres über Chlodwig's Heidentum, seine Taufe und Vermählung und seine Kinder. Ähnlich in A e M 17—73, wo von Aiol's Vater Elie, dessen Vermählung und Flucht in die Zurückgezogenheit der Wälder, Aiol's Geburt die Rede ist. In Sax heisst es 41 ff; *Veritez est pro^v^ee, l'on truis an la leçon Que cil qui tint de France premiers la region Ot a non Clodoïs, que de fi le set-on; Peres fu Floovant . . .* In H d B 6—18 erfahren wir die Vorgeschichte Auberons. In Mon G wird uns in der 1. Tirade das glückliche Eheleben Wilhelms und Guiborcs geschildert, bis zu der Zeit, wo Guiborc sich auf ihr Totenlager legte. In J Bl erfahren wir auch zunächst über Jourdains Eltern Girart von Blaivies und seine Gattin Hermenjart und dann über die Geburt und ersten Lebensjahre des Helden, bis es endlich v. 28 nach Schilderung einer mörderischen Schlacht heisst: *Dont la chansons commence.* In ähnlicher Weise giebt uns der Dichter von Flor in den Versen 1—17 eine Vorgeschichte Roms.

58] Die Angabe des Vorwurfs der Handlung, zu deren Veranschaulichung der Eingang von Hug angeführt sei, 7 ff.: *Et pour ce vous lyray le vie d'un guerier De coy on doit l'istore et loër et prisier, Et le grant hardement . . . Ce fu Huez Capez . . .* findet sich in folgenden Prologen: Ant 4 ff., Chev (H) 6 ff., Do d M 11 ff., El 11 fi., Enf Gar 14 ff., Flor 18 ff., Gar 14 ff., Gir R (b) 73 ff., M d'A 9 ff.

59] In einer Reihe von Prologen findet sich die Angabe des Vorwurfs der Handlung eingeleitet durch *com* oder *si com.* Beispiel: Fi 6: *Or en orés le voir, s'entendre me volés Si com Karles de Franche ki tant fu redoutés, Reconquist la coronne dont Dix fu couronnés, Et les saintisme claus, et le signe honneré Et les autres reliques . . .* Ausserdem: A d'A 2 ff, Ans 16 ff., Destr 20 ff., F d C 5 ff., Gui N 16 ff., Loh 1 ff, Mon G (b) 33, Pr d'O 6, 19 ff., 32 ff., Sax 30 ff.

60] Zuerst die Angabe der handelnden Personen, dann die des Vorwurfs der Handlung findet sich in folgenden Prologen: Ch d N 3 ff., (*Bone ch. plest vous a escouter Del meillor home qui ainz creüst en Dé? C'est de Guillaume le marchis au cort nés, Comme il prist Nymes par le charroi monté, Après*

conquist Orenge la cité Et fist Guiborc baptizier et lever), A e A 11 ff., A e A (b) 7 ff., Aspr 1 ff., Enf Gar 20 ff., Entr 8 ff., Gauf 4 ff., God 3 ff., Og 3 ff., Viv 3 ff.

61] In einer Reihe von Prologen und Recommencements finden sich Wendungen wie: *chanson de grant barné, nobilité, baronie, barnage, valour*[1]) u. s. w., alles wohl ziemlich identische Wendungen, die einfach besagen sollen, dass die Chanson von Rittern und ihren tapferen Taten handeln werde. *Ch. de grant* [*fier*] (*mervellos*) *barnage*: Chev (H) 5227, Og 3, 8723, [H d B 19], (A e M 77). — *Ch. qui de barnage est née*: Chev (H) 4150. — *Ja orrés grant barnage dont l'enfant s'avisa*: Cip 69 b 1. — *III vers de baronie*: El d G 3. — *Ch. de grant barné*: Gui B 2. — *Ch. d. gr. baronie*: Gir V 2; . . . *nobilité*: Flor 25, Gui B (b), Gayd 10695, R d M 1, Lion 43 c; . . . *valour*: A l B 15, Godin 47; . . . *auctorité*: Cip 122a 35; . . . *vaillance*: Hug 402. — *Ch. de moult fier contenant*: H d B 1083. — *Ch. de haulte* [*grant*] (*moult grant*) *seignorie*: Chev (R) 6187, [Ans 3, F d C (Chans. VI), Enf Gar 28 v. 1], (Og 5577, S d P 3). — *Ch. qui est de noble ovraige*: H d B (b) 2. — *De fiere geste et de fer vaselage*: Og (c) 3. — *Ceste ch. est de grant seignorie, De bone estoire et de grant baronie*: Mort A (b) 3854. — *Ch. de biaus fais et jolis*: Chev (R) 10384.

62] Ein Lied von Liebe und Heldentaten wird angekündigt: *Li ver en sont rimé par grant maistrie D'amors et d'armes et de cevalerie*: Ans 6, 7. — *C'est d'armes et d'amours et de chevallerie*: Enf Gar 28 v 2. — *Seignor, ceste ch. ne muet pas de fabliax, Mais de chevalerie, d'amors et de cembiax*: Sax 22, 23. — *Huimais commence gloriouze ch. D'amors et dames, de pités et de plors*: Clar 1, 2. — *Seignour, oyez estoire de renon, D'amours et dames, d'onnour et de raison*: Enf Og 240, 41. — *Huimais commence ch. de grant valour, D'amor, de dames, de pitié, de douchour*: A l B 15, 16. — *C'est d'arme et d'amour et de grant piteit De paine, de dolour, de maudite povreteit*: Lion 43c. — *Ch'est d'armes et d'amours tout au commenchement*: Gar (b) 162 r. — *Ch'est d'armes et d'amours et des fais d'oultre mer, De paiens convertir* . . .: B Hel 3, 4. — *Ele est de Dieu de prouece et d'amour*: Godin 48.

63] In ähnlicher Weise wird der Inhalt charakterisiert in folgenden Prologen: *Et je vous canteray de miracle divine Des*

---

1) Dass auch *valour* hier diese Bedeutung hat, ergiebt sich aus § 62, wo sich entsprechen: *De grant valour, d'amour, de dames* etc.

grandes traïsons et de mortele häyne Et d'armes et d'amors de gent de haute orine, Et de la destrusion de la gent sarrasine: Chev (R) 4 ff. — *Oiez ch. de joie et de baudor*: R d C 1. — *S'orra la flor de la geste vaillant Du fiz Pepin*: Ot 3 f. — *Huimès porez oïr ovres de fiers senblanz*: Flor 18. — *Oïr porrés merveilles*: Chét (Ép. II). — *Seignor, oiés merveilles que nos vos conterons*: R d M 430,22. — *Si conteron d'une mervile gran*: Mac 1. — *Or escoutés miracle enluminee*: Chev (H) 5537. — *Or escoutés miracles se oïr le volés*: 4496. — *Je vous canteray de miracle divine*: Chev (R) 4. — *S'orrez ch. de grans nobilitez, De grant miracle*: Gayd 10645. — *Oiez . . . Mystoire de grant nom qui moult a seignourie*: Cip 128b 15. — *Ja orrez tel merveille et si tres grant pité*: Do d M 59. — *Et si m'öez conter D'une aventure onques ne fu sa per*: Mort A 2.

64] Sehr gerne stellen die Dichter ihre Chanson als ein Lied von herrlichen Taten in Gegensatz zu anderen Chansons, die von Übermut und vermessenen Taten handeln. *Ceste n'est mie* [*Ce n'en est pas*] (*Ceste n'est pas*) *d'orgueill ne de folie Ne de mencogne estrete* [*atraite*] *ne emprise* [*fornie*] (*De traïson ne de losangerie*) *Mès de preudomes* [*Ains est de Challe*] (*Mais dou barnaige*): Pr d'O 4, [Gayd (b) 4], (Gir V 4). — *N'est mie de mencogne ne de losangerie Ne de mauvaise gant, de larrons ne d'espie Mais de molt fiere geste et de grant seignorie*: S d P 8. — *Seignor ceste ch. ne muet pas de fabliax Mais de chevalerie, d'amors et de cembiax*: Sax 22. — *Ele n'est pas faite de gaberie, Ains est d'estoire de vielle anchiserie*: Ans 4, 5.

65] In mehreren Chansons findet sich im Eingang das Résumé oder wenigstens die Erwähnung von einer oder mehreren anderen Chansons, zu deren Fortsetzung, resp. Ergänzung die betreffende Chanson bestimmt ist. Besonders ist dies bei den cyklisch verbundenen Chansons der Wilhelmsgeste zu finden. So kommt in Pr d'O die Erwähnung der Chanson Ch d N vor: 13. *Tuit ont chanté de la cité de Nyme* . . . 17. *Et Dex! Orenge n'en ot encore mie.* — In Mon G (b) 11 ff. finden sich Résumés der Chansons Al und Pr d'O. In Enf Viv wird das Rolandslied erwähnt: 9 f. *Oï avés d'Olivier lou baron Et de Rollant et do noble Charllon* . . . In Gir V 78 ff. heisst es: *Del duc Gerart avez sovent oï Cil de Viane au coraige hardi De Sinamart et du comte Aymeri. Mais dou millour vous ont mis en obli.* — In Gar findet sich zunächst, 3 ff., die Aufzählung einer ganzen Reihe von Helden der Wilhelmsepen: *Oï avés canter de Bernart de Brabant et d'Ernaut de Beau-*

lande . . . Dann fährt der Dichter fort, 11 ff.: *Mais tot en ont laisié le grant commencement De Garin de Monglane le chevalier vaillant Dont issi cele gent dont on parole tant* . . . Von nicht zur Wilhelmsgeste gehörenden Epen sind hier zu nennen: Gui N (1 ff) mit dem Résumé von A d'A, J Bl (6 ff) m. d. Rés. v. A e A, Gauf (3 ff.) m. d. Rés. v. Do d M. Ho (1) erwähnt eine verloren gegangene Chanson, die von Horn's Vater Aaluf gehandelt hat. In Godin werden 2 (8425) — 19 (8443) die Taten Huons aufgezählt. Ähnliche Angaben finden sich noch R d C 2 ff und M d'A 5 ff.

66| In mehreren Prologen findet sich die Angabe, dass die Geschichte zu einer der 3 grossen Gesten gehöre. Die älteste Chanson, in welcher sich diese Gesteneinteilung — Karls-, Garin-, Doon-Geste — vorfindet, ist Gir V, deren Dichter Bertrant de Bar-sur-Aube wohl diese Unterscheidung erfunden hat. Dieselbe Einteilung findet sich noch in den Prologen der Chansons Gir Bl, Do d M, Og (b).

Eine andere Einteilung kommt in folgenden Versen der Sax vor: 6 ff. *Ne sont que .III. matieres a nul home antandant: De France et de Bretaigne et de Rome la grant; Et de ces .III. matieres n'i a nule samblant.* Auf diese Verse folgt eine Charakterisierung der drei verschiedenen Stoffe, wobei dem französischen der Preis zuerkannt wird. Gemeint ist hiermit, wie auch Lanson, Histoire littéraire p. 44, ausführt, die Unterscheidung der altfranzösischen Epen in die 3 verschiedenen Kreise, in diejenigen Epen, welche ihre Stoffe aus der antiken Sage entlehnt haben: Aeneas, Troia etc., in diejenigen, welche bretonische Sagen behandeln: die Artusromane und Graalsdichtungen, und endlich in die nationalen Volksepen. Da ist es denn auch ganz natürlich, dass von einem Dichter des Karlsepos dem letzteren der Preis zuerkannt wird.

D. Anrede der Zuhörer.

67] Schon einmal, in § 14 bei der Besprechung der Aufforderung zum Zuhören, nahmen wir Gelegenheit, auf die Übereinstimmung hinzuweisen, die sich findet zwischen den Aufforderungen zum Zuhören in den epischen Prologen und denen, welche in den ältesten Epen in den Eingängen feierlicher Reden vorkommen. Auch an dieser Stelle ist diese Übereinstimmung zu konstatieren. Wir finden schon im Rolandslied eine Reihe von Anreden, die in den späteren Prologen

wiederkehren: *Seignor* in R 15, 336, 487c, 943, 1482b; *Baron*: 70, 79, 180, 2686; *Seignor baron*: 740, 1127, 1165, 1176, 1854; *Bon chevalier*: 1472, 1482z; *Franc chevalier*: 274; *Franc chevalier vaillant*: 2657.

68] Am häufigsten finden sich auch in den Prologen und Recommencements die einfachen Anreden: *Seignor*, *baron*, *seignor baron*. Es sind dies folgende Prologe: *Seignor*: A d'A, A e M, Ans, Ant, Bat, B Hel, Ch d N, Chev (H), Chev (R), Cor, Do d M, Do d R, El, El d G, Enf Gar, Enf Viv (b), Fi, Flor, Floov, Gar, Gayd (b), Gauf, Gir Bl, God, Godin, H d B, Ho, Hug, J Bl, Lion, M d'A, Mort A, Og, Ors, Par, Pr d'O, R d M, S d P, Viv, stets im 1. Verse. — *Baron*: Ant 24, Cov (b) 1, Destr 68, Og 27, R d M (d) 1. — *Seignor baron*: B d H 1, Cor (b) 1, Do d M (c) 1, Enf Guill (c) 1, Gayd (b) Tir. 3, Gui B 1, Mon G 11.

69] Anreden, erweitert durch Hinzufügung von Attributen: *Seignor preudomme*: H d B 4946. — *Seignor gentil* [*franc*] *baron* [*natural*]: A e A 1, [Chev (H) 3635]. — *Seignor* [*Baron*] *franc* (*nobile*) *chevalier*: El d G 117, [R d M 428,15], (J Bl 29, Jér 4108). — *S. fr. chev. honeste* [*vaillant*]: J Bl 15, Pr d'O 31, [Ant (Chant IV), Jér 130, 659], (Chét Ép I). — *Trestuit, seignor et bacheller*: Par 1601.

70] Häufig findet sich das Kollektivum *gent*: *Franke* [*Bone*] *gent honoree* (*segnorie*; *assolue*): Chev (R) 24, Cip 130b 25, Destr 1, H d B (c), Hug 3474, God 3728, Jér 1137, Nerb 6479, [Chev (H) 4149], (Gauf 792; Chev (H) 21). — *Franke gent d'honnourance*: Do d M (b) 1.

71] Andere, seltener gebrauchte Anreden: *Seignor*, *bon Crestïen*: Chét Tir IV, V, Jér 3998. — *Seigneur*, *chevalier et bourgois*: Chev (R) 10890, H d B (c) 4r 9. — *Seignor et* [*belez*] *dames*: Cov 1, Gayd (c) 1, [Viv 1092]. — *Li grant et li menor*: Clar 5798, Pr d C 1. — *Li petit et li grant*: Chev (R) 9335, Mort A (b) 2596. — *Seigneurs, ... chevaliers et barons, Et rois et ducs et contes, et princes de renons Et prelas et bourgois, gens de religions, Dames et damoiselles, et petis enfansons, Clers et lais, toutes gens vivans . . . .*: R d M (b) 1. — *Segneurs . . . . bourgois et chevaliers, Dames et damoiselles, sergans et escuier:* H d B (c) 146 v 17. — *Seignour, . . . chevaillier et baron, Bourgois et clerc et prestre, gens de religion*: Lion 1.

E. Anruf Gottes.

72] Auch für diesen Bestandteil der epischen Prologe ist das älteste Karlsepos vorbildlich. Wir finden im Rolandslied: 3768. *Por amor deu, car m'entendez baron.* — 1854. *Seignor baron, de vos ait deus mercit.* — 428. *Reis, dist il, sire, salvez seiez de deu, Li glorius, qui devum aürer.* — 123. *Dreiz emperere, salvez seiez de Deu, Qui fist le ciel et la terre et la mer Et en la crois laissat son cors pener, Por nos des peines de l'enfern delivrer, Lui et nul altre devom nos aorer.*

73] Die unzähligen, in Prologen und Recommencements vorkommenden Anrufe haben die verschiedensten Formen. Die einen haben den mehr oder minder ausgeschmückten Ausdruck: *por Dieu* gemeinsam, der einfach dazu dienen soll, vor dem Beginn des Vortrages die Gedanken des Spielmanns wie der Zuhörer auf Gott zu richten. In anderen ist die Bitte um Gottes Beistand und Hülfe ausgesprochen, die der Spielmann für seine Zuhörer vom Himmel erfleht. Endlich in einer 3. Gruppe sind die beiden Wendungen mit einander verbunden. Diese 3 Gruppen mögen durch folgende Beispiele veranschaulicht werden: 1. *Seignor et dames, por Deu, ore escoutez*: Cov 1. — 2. *Oiez seignor, que Deus vos seit aidanz*: Cor 1. — 3. *Oiez seignor, por Deu le voir omnipotent Que Damedeux vous dont honor et joie grant*: Gar 1.

74] Der einfache Ausdruck: *Por Deu* findet sich in: Chét Tir 4, 5, Chev (H) 5800, Chev (R) 2937, 9335, 13800, Cov 1, Enf Guill (c) 1, Gauf 10531, Jér 4746, Ors 347. — Dafür: *Por amor Dieu*: Ant 57, Godin 1. — *Pour le Dieu ou on croit*: Cip 100 a 37. — *Pour Dieu et pour son non* [*pour s'ymaige*]: Cip 76 b 28, 121 b 22, 141 b 28, Enf Viv (b) 1, H d B (c) 147 r 15, Hug 81, [H d B (b) 1].

75] Häufiger findet sich der Anruf Gottes in erweiterter Form: Es werden dem Gottesbegriff ein oder mehrere Attribute beigefügt. Gott der Vater erhält gewöhnlich Attribute, welche seine Grösse und Allmacht bezeichnen sollen: *Pour Dieu le grant* [*omnipotent*] (*tout-poissant*): A l B 10, 25, H d B 1082, [Chét (Tir. 6), Chev (H) 6815, Cip 73 a 23, 78 b 38, 85 a 1], (Chev (R) 3578). — *Ou nom de Dieu puissant*: Cip 134 b 84. — Als Gott der Herrlichkeit wird er in folgenden Ausdrücken bezeichnet: *Pour Dieu le glorios*: R d M 217,24. — *P. D.* [*le roi*] *de maïsté*: Cip 57 a 14, 59 b 14, 88 b 44, 122 a 35, Herv 1, [Do d M 58]. — *P. D. de paradis*: Chev (R) 2173, Cip 105 b 30, Gauf 452. — *P. D. le roi celeste*: Og 11857. —

P. D. le [*vrai roi*] *droiturier*: Chev (R) 4729, Cip 111a 37, 116b 43, Gauf 5625, Gayd 8276, Hug 1, Og 11039, [Do d M 1899]. — *P. D. l'esperitable* [*le pere esperitaulz*]: Og 3480, [Cip 99b 11]. — Als Schöpfer der Welt wird er gepriesen in: *P. D. le creatour*: Cip 114a 23. — *P. D. omnipotent Qui ciel et tierre fist a son commandement:* Chev (R) 11773 f. — *P. D. qui fist la tere* [*mer*]*:* Og 11862, [Cip 92b 4, 132b 5]. — *P. D. qui le monde* [*tout*] *crea* (*forma*): Cip 127a 7, [Cip 69b 1, 120b 5, 127a 30], Do d M 10420). — *P. D. qui tout a a sauver:* Cip 66b 14. — Als oberster Richter und Lenker der Geschicke wird Gott gepriesen in *P. D. qui tout a a jugier, La grant mortalité et le grant destourbier Et la guerre mortel, le merveilleus tempier:* Do d M 6039 ff. — Dem Preise der göttlichen Allmacht gegenüber zeigt sich die naive Gottesvorstellung des frühen Mittelalters in der häufigen Wendung *P. D. qui ne menti*: Chét Tir. 2, Enf Gar 19, Gauf 6446, Og 6966, R d M 194,7.

76] Gott und die Jungfrau Maria zugleich werden angerufen: *E nom de dieu le payre quens a totz a jutgar, E de la dossa vergi on se volc azombrar, Comense ma chanso:* Fi (b) 1 ff. — *P. D. et la Virge henouree*: Do d M 2004.

77] Jesus Christus wird angerufen: *Pour Dieu le fil Marie:* Chev (R) 6186, Cip 57b 8. — *P. D. le roi amant*[1])*:* Cip 93b 7, 96b 18, 121a 10, 140a 29, El 32, Og 5892. — *P. D. qui fu crucefyés* [*penés*]: Chev (R) 1649, [Cip 123a 13]. — *P. D. de maïsté Le glorious dou ciel* [*Jesus*] *qui en crois fu penés*: Floov 22, 23, [Gir Bl 1, 2]. — *P. D. et pour son non Li glorieus qui soffri passion En sainte crois por no salvation;* Enf Viv (b) 1 ff.

78] Gott wird um seinen Beistand gebeten: *Que Dieus vous soit aidanz*: Cor 1. — *Que Dieus vous puist* [*voëlle*] *aidier* (*salver*): A d'A 1, El G 1283, H d B 20, Og 5948, [Chev (R) 12695], (Og 5689). — *Que Dieus vous croisse bonté*: Gui B 1. — *Dieus vous fache* [*rende*] *merchi* [*salus*]: Chev (H) 387, [Og 8368]. — *De Dieu aiés salus*: Ans 1640. — *Que Dieus vous soit amis* [*vous face liés*]: Chev (R) 7818, Floov 1, [Y e O 7334]. — *Que Dieus vous beneïe*: Ant 790, Chét Tir. 3, Chev (H) 6548, 6665, Og 5576, Viv 1. — [*Que*] *Dieus* [*de gloire*] *vous fache* [*vrai*] *pardon*: Hug 6203, Viv 1092, [A e A 2]. — *Que Dieus vous doinst science*: Chev (H) 1. — *Que Damedieu*

1) *roi amant*: Entstellung aus *raëmant.*

de gloire nous doinst beneïchon: M d'A 2. — [*Par itel covenant*] *Que Dieus grant bien (grant pais et grant joie) voz donst*: A e A 853, [Par 2], (Gayd (b) Tir. 3). — *Seigneur cui Jhesu face aïue*: Ant (Chant III).

79] Ausdrücke, in welchen der Gottesbegriff durch Attribute ausgeschmückt ist. Es sind dies dieselben Attribute, die wir schon in 75], 77] kennen gelernt haben: *Dieus vous croisse bonté, Li glorieus, li rois de maïsté*: Gayd 10643, Ch d N 1. — *Que D. v. soit aidanz, L. gl. par son commandement*: Cor 1 (Ms. Bibl. Nat. 368). — *Q. D. v. puist aidier, L. gl. qui tot a a jugier*: Og 3104, 5551. — *Q. D. vous soit amis, L. gl., li roi de paradis*: Og 7811. — *Q. D. grant bien vous dont* [*face*], *L. gl. del ciel, par son saintisme non* [*L. gl., li peres esperitables, Qui le ciel et le tere a trestout en sa garde*]: El d G 577, [A e M 74]. — *Beneïe vous Dieus, Li rois de gloire qui tot a a salver*: Og 27.

80] Jesus Christus wiederum wird angerufen in folgenden Ausdrücken: *Que Jesu bien vos face, L. gl., li rois esperitable* [*qui nous fist a s'ymage*]: Og 1, [H d B 2]. — *Q. D. v. beneïe, L. gl., li filz Sainte Marie*: Ans 1, El d G 1, Gayd (b) 1, J Bl 1, Mort A 2878, Pr d'O 1, S d P (b) 1. — *Q. D. v. soit amis, L. gl. Jhesu* [*Jhesu* (*Li rois*) *de sainte glore*] *qui en la croix fu mis* (*Qui le ciel et le tere et le mont establi Et Adan et Evain forma et beneï*: A e A 903, H d B (b) 248, [R d M 136], (A e M 1 ff.) — *Que nostre sire dieux, qui souffry passions En l'arbre de la croix pour nous remissions, Nous veuille tous et toutes garder de mesprisons Et si vivre en ce siecle que, quant trespasserons, Nous otroye la gloire et fache vray pardons*: R d M (b) 6 ff.

81] Die für die 1. Gruppe charakteristische Wendung *por Deu* ist mit der Bitte um Gottes Hülfe vereinigt, wie es der in 73] abgedruckte Eingang des Gar zeigt. Weitere Beispiele sind: *Pour Dieu le creator qu'il nous garde par la söe douchor*: A l B 1. — *P. D. le roy amant, Que Dieux de gloire vous soit a tous aidant*: Gayd (c). — *P. D. qui sur tous a puissanche! Que Damedieu vous doinst leeiche, vie, estanche*: Do d M 1. — *Au nom de Dieu de gloire qui sur tous a puissance, Qui vous voeulle garder d'anoy et de grevance*: Do d M (b) 2. — *P. D. et pour son non, Par itel convenent Dex vos face pardon, Li rois de sainte glore, qui par anontion Vint en la sainte Dame qui Marie ot a non*: El 1 ff. — *P. D. e. p. s. n., Li nostres sires Dieux, qui soufri pasion, Vous otroit boine*

fin et de Dieu le pardon: A e A (b) 1 ff. — *Segnour, oiiés p. D. le pere esperitable, Que Jhesus vos garisse de la main au diable*: Chev (H) 11. — *Or escoustés en nom de la Vierge röyne! Que Dieux ly tous-poissans, qui tous ly biens afine, Vous veille herbegier en la glore angeline*: Chev (R) 1.

82] Es folgt eine nach Reim bezw. Assonanz geordnete Zusammenstellung der gebräuchlichsten Ausdrücke: Männl. Assonanz- bezw. Reim-Tirade auf a: *Pour Dieu qui tout crea; P. D. qui le monde crea* [*forma*]. — an, en: *P. D. le grant; P. D. le roi amant; P. D. le tout poissant; Que D. vous soit aidanz; P. D. omnipotent.* — é: *P. D. de maïsté; D. vous croisse bonté; Qui en crois fu penés.* — ier: *P. D. le droyturier; D. qui tot a a jugier; Que D. vos puist aidier.* — i: *D. le roi de paradis; Que D. vous soit amis; D. vous face merci.* — o: *P. D. le creator.* — on: *P. D. et pour son non; P. D. qui soffrit passion; D. vous face pardon; Que D. grant bien vous dont.* — u: *D. vous rende salus.* — Weibl. Assonanz- bezw. Reim-Tirade auf a: *P. D. l'esperitable; Que D. bien vous face; Qui nous fist a s'ymage.* — è: *P. D le roi celeste; P. D. qui fist la tere.* — i: *Li glorious, li filz sainte Marïe; Que D. vous beneïe.*

83] So stand den epischen Dichtern ein reicher Schatz von Ausdrücken für den Anruf Gottes zur Verfügung, aus dem sie 1 oder 2 Wendungen, welche zu ihrer Assonanz passten, auswählten. Mit welcher Oberflächlichkeit sie dabei zu Werke gingen, zeigen die Widersprüche, welche sich in folgenden Stellen vorfinden: *Que Jhesu bien vous fache, Li glorïeus qui nous fist a s'ymage*: H d B 1. — *Que Dieus vous soit amis, Li rois de sainte gloire qui en la crois fu mis, Qui le ciel et le tere et le mont establi Et Adan et Evain forma et beneï*: A e M 1. — *Que Dieus vous beneïe Li pere esperitables, li fiz sainte Marie*: S d P 1. — Diese Widersprüche lassen sich am leichtesten dadurch erklären, dass der Dichter diese Ausdrücke als Formeln gedankenlos in sein Werk hinübernahm.

Der Beginn der eigentlichen Handlung in den epischen Eingängen.

84] Die Übereinstimmung, die wir in den epischen Prologen gefunden haben, setzt sich noch weiter fort. Auch in der Darstellung der eigentlichen Handlung selbst und besonders zu Beginn derselben zeigen sich gewisse Ähnlichkeiten,

die sich aber mehr auf den Inhalt wie auf die Form erstrecken.

85] Schon im Anfange unserer Abhandlung haben wir auf die Übereinstimmung hingewiesen, die sich in den Eingängen der beiden Chansons Rol und Gui B zeigt: Beide haben zum Ausgangspunkt der Handlung den Aufenthalt Karls des Grossen in Spanien. Dieselbe Situation liegt auch vor zu Beginn der Handlungen in den Chansons Ans 3: *Canchon mout bone et de grant seignorie* . . . 17: *Car il n'est hon, ki de meillor vous die, Si come Karles a la barbe florie Fu en Espaigne o sa grant baronie* und Enf Og 57: *Jadis avint, ou tans ça en arrier, Que Charlemaines, qui tant fist a prisier, Fu en Espaigne* . . .

86] Eine andere, entweder sogleich in den 1. Versen oder erst nach einem vorhergehenden Prolog häufig ausgemalte Situation ist folgende: Karl der Grosse hält, umgeben von seinen Pairs und allen Baronen, zur Feier des Oster- oder Pfingstfestes oder bei irgend einer anderen festlichen Gelegenheit seinen Hof ab. Gewöhnlich findet dies in einer seiner Lieblingsresidenzen Paris oder Aachen statt.

87] Die ältesten Chansons de geste, in deren Eingängen sich diese Situationen vorfinden, sind Voy und Cor, in jener ohne, in dieser mit voraufgehendem Prolog. Voy 1: *Un jorn fut li reis Charles a saint Denis mostier, S'out prise sa corone, en croiz seignat son chief, Et a ceinte s'espee dont li ponz fut d'or mier. Dus i out e demeines, baruns e chevaliers. L'emperere de France reguardet sa muillier.* — Cor 27: *Quant la chapele fu beneeite a Ais, Et li mostiers fu dediiez et faiz, Cort i ot buene, tel ne verez jamais; Quatorze conte garderent le palais.* Trotz der Übereinstimmung im Grundgedanken herrscht in der Form doch die grösste Verschiedenheit.

88] Erst in den jüngeren Chansons de geste finden wir für die Schilderung dieser Situation eine feststehende Formel vorherrschend, meist immer nach einem vorausgehenden Prolog: *Ce fu a Pentecoste, a .I. jor honoré* [*el printanz gai*] (*le haut jor enforcié*) *Ke Charles tint sa cort a Paris sa cité* [*a Reinz en mai*] (*C'a Paris tint sa cort Karles o le vis fier*) *Tuit i furent venu si prince et si chassé* [*Lai ai tantes persones a cuer verai*]: R d M 4—6, [Gir R 30—32], (H d B 29—30). Ähnliche Schilderungen finden sich: Aspr (V_4) 15 ff., Berta 1 ff., Berta o Mil 1 ff., Entr, God 6 ff., H d'A 74 ff., Mac 25 ff., Og 7 ff., Ot 20 ff.

89] Dieselbe Situation finden wir im Eingang der Nerb wieder; doch ist hier an das *Ce fu a Pasques* eine überaus künstlerisch ausgeführte Betrachtung über die Freuden des Frühlings und seiner Wirkung auf das Menschenherz — ein Motiv, welches dem Minneliede entlehnt ist — angeknüpft: 1 ff. *Ce fu a pasques, une feste hautor, Biaus fu li tans, replandisent li jor, Ces eues doces reperent en vigor, Foillissent bois et traient a verdor, Cil oisselet chantent par grant doçor, Chevalerie quierent tornoieor, Dame qui aime a plus fresche color Et mielz se vest et de plus bele ator. Ce dit la jeste, so sevent li plussor, Et bien devise qui furent li mellor. Charles de France, le mainne empereor, Tint cort mout riche a Paris par vigor.*

90] Grosse inhaltliche Übereinstimmung zeigen auch sehr viele Epen der Wilhelmsgeste. Es beginnt ihre Handlung meistenteils mit *Ce fu a Pasques* resp. *Pentecoste*, woran sich eine Schilderung der Natur knüpft, und dann wird ziemlich übereinstimmend fortgefahren: *Li cuens Guillaumes reperoit de berser D'une forest*: Ch d N 17. — *Li cuens Guillaumes s'est par matin levez*: Pr d'O 43. — *Guillaumes ot Vivien adoubé;* Cov 9. — *Li quens fu a Nerbone sa fort cité fondee:* S d P 7. — *Tot droit a ce termine que m'öez deviser Fu li quens Aymeris a Nerbonne sor mer*: B d C 55. — *Dedenz Nerbone la fort cité garnie Fu Aymeris a la barbe florie*; Mort A (b) 5. — *Garins li viels a la barbe florie Fuit a Monglaive*: Gir V 110.

91] Von den vielen Naturschilderungen, welche wir in den Eingängen der Epen finden, reicht keine an die Schönheit des Eingangs der Nerb heran. Auch sie sind sonst nur eine Zusammensetzung von feststehenden Formeln. Und die Übereinstimmung in denselben geht noch weiter wie bei den Anrufen Gottes; 4, 5 Verse stimmen oft fast wörtlich überein. Wir wollen daher auch hier wieder eine nach Assonanzen bezw. Reimen geordnete Zusammenstellung der wichtigsten und am häufigsten gebrauchten Formeln geben.

92] Grössere Originalität zeigt nur der Dichter Adenès li rois in seinen 3 Bearbeitungen älterer Karlsepen, der sich nach dem Vorbilde Bertrant de Bar-sur-Aube's selbst handelnd in den Prolog einführt, wie er zur Zeit des Frühlings, den er in origineller, recht malerischer Weise beschreibt, ausgeht, um sich in alten Bibliotheken Stoff für seine Dichtungen zu holen.

93] Es folgt auf S. 44, 45 die Zusammenstellung der für die Naturschilderungen verwendeten Formeln.

II. Entwicklung und Entstehung der epischen Prologe.

94] Bevor wir den Versuch unternehmen, die Entwicklung der epischen Prologe zu periodisieren, haben wir aus dem reichhaltigen Material diejenigen Epen auszuscheiden, welche nur als Branchen grösserer und umfassenderer Dichtungen überliefert sind und daher im Eingang keinen Prolog aufweisen. Als solche Branchen sind mehrere Dichtungen der Wilhelmsgeste aufzufassen: Dép 1: *Quant Aymeris fut venus a Nerbone.* — Al 1: *A icel jor ke la dolor fu grans.* — Mon R 1: *Or est dolanz Renoars et mariz.* Ebenso verhält es sich mit den Lothringerepen Ans d M, From, Girb, Mort G. Ans d M 1: *Grans fu li gerre qui onques ne prist fin.* Die drei anderen s. unten! Ferner Gal: Fortsetzung des Cheltenhamer Garin de Monglane. 1: *Moult fut grande la ioye contre le roy de France.* — Jér: In der uns vorliegenden Version 2. Teil der von Graindor de Douay veranstalteten Umarbeitung und Verschmelzung der beiden älteren Epen von Antiochien und Jerusalem: 1. *Dedens Jerusalem s'armerent li felon.* — Chét: Episode in Graindor de Douay's Werk: 1. *Or furent li caitif el palais amené.* — Escl, Clar, Y e O, Godin: Branchen des in einer Turiner Hs. überlieferten Epencomplexes über Huon de Bordeaux. Escl 1: *Auberons est dedens Momur entrés.* — Y e O 1: *En Arragonne en vint Florens joiant.* Clar und Godin s. unten! — Die Branchen des Charlemagne de Venise: Berta 1: *Li rois Pepin avec ses baron Tenoit grant cort a Paris.* — Berta e Mil 1: *Grant cort manten Karles l'inperaor.* — Orl 1: *E l'inperer çivaça ardieman.* Mac s. unten!

95] Als Recommencements sind folgende epische Eingänge anzusehen: Bat 1: *Seignor, oiez mervoilleusse chançon, Ja de plus voire ne vos dira nus hon. Renoars fu sor mer en un sablon.* — Clar 1: *Huimais commence gloriouze canchon.* — Godin 1: *Pour l'amour Dieu segneur or escoutez. Du roi Huon oï avés assés.* — Mac 1: *Si conteron d'une mervile gran Qe vene in França* — Mort G (Ms. D) 1: *Huimais commence la chansons a venir Grans et pleniere qui bien a fait oïr. En piés se drece li abes Liéteris.* — Girb 1: *Bien le sachiés [signor trestout de fi] Puisque fut mors li Loherans Garins* — From 1: *Oï avez seingnor de Fromondin Commant l'ocist li riches rois Gerins.* — Von diesen zeigen Bat und Mort G schon durch den unvermittelten Übergang zum folgenden und durch das Fehlen des 3., sonst unerlässlichen Bestandteiles, nämlich der Angabe

-é-

Pr d'O 39 ff.

Ce fu en Mai, el novel tens d'esté,
Florissent bois et verdissent cil pré,
Ces douces eves retraient en canel,
Cil oisel chantent doucement et soëf.
Li cuens Guillaumes s'est parmatin levez

Mort A 17 ff.

Ce fu en Mai que l'en dist en esté;
Fuellissent bois et raverdissent pré
Et totes eves revienent en canel.

Danz Aymeris de Nerbone li bers

Fl 5094 f. [d'esté,

Ce fu ou mois de Mai, a l'entree
Que florissent cil bos et verdisent cil pré

Ch d N 14 ff.

Ce fu en Mai, el novel tens d'esté,
Fueillissent gaut, reverdissent li pré,

Cil oisel chantent belement et soé:
Li cuens Guillaumes reperoit de berser

Cov 89 f.

A Pentecoste que l'en dit en esté
Lors nest la flor et reverdist li prez

R d M 108,15 ff. [d'este,

Ce fu el mois de Mai, a l'entree
Que florisent li bois et raverdisent pré
Et cil oisiè cantoient parmi le bos
Que Renaus . . . [ramé;

-i-

A d'A 2576 ff. [fenist,

Ce fu a mes Pasques que yver se
Que fuillissent cil bois et cil pré sont flori.
Et chantent li oisel et mainent grant gaïn,
Et li roussignolet qui dit: „Oci, Oci"
Pucelle est en effroi, qui loing seit son ami,
Tost change genne dame l'amor de son mari.

Gir V 94 f. [seri,

Ce fut en Mai qu'il fait chaut et
Que l'erbe est vers et li prey sont flori.

Nerb 3758.

Ce fu en jug, que fet chaut et sery.

A e A 537 f. [avril,

Ce fu a Pasques que on dist en

Que li oisel chantent cler et seri.

Berte 1 ff. [joli,

A l'issue d'avril, un tans douc et
Que herbeletes pougnent et pré sont raverdi,
Et arbrissel desirent qu'il fussent parflori.

-ie

Mort A (b) 1 ff. [florie.

Ce fu en mai que la rouse est
L'oriax chante et li rousignax crie,
Fuellissent bois et l'erbe est reverdie,
Chascuns amanz est joianz per s'amie.
Dedenz Nerbone la fort cité garnie . . .

Nerb 95 f.

Ce fu en Mai que la rose est florie;
L'orïel chante, et li rosignos crie.

Nerb 3676 f. [florie;

Ce fu en juig que la rosse est
L'orïel chante, et li rosignox crie.

F d C (Ch. VI). [est fleurie,

Ce fu el mois de may que la rose
Que le rossignol chante et li oriol crie.

Og 12495 = **Aym** 1720. [*florie,*
Ce fu en Mai que la rose est
Og. 96. *L'orïens cante et la merle*
s'escrie.
Aym 21. *Que bois foillist et herbe*
reverdie

Ant 791 ff. [*oisiaus crie,*
Ce fut I jour de Mai que chascuns
Que li rosignaus chante et la merle
et la pie,
Et l'alöe s'envoise en l'air a vois
serie,
Que li bos est ramés et vers la
praerie.
A Clermont en Auvergne fu la
chèvalerie . . .

-ier **Ans** 9440 ff.
Che fu en mai que florissent vregier
Et ke foellissent et pin et olivier.
Ke s'esjoïssent chil bacheler legier
Et ches pucheles se painent d'en-
voisier,
Chil oisellon cantent par le ramier
Pour le douc tens k'il voient repairier
A ichel tens ke chi m'öés nonchier,
Furent les os a Paris el gravier.

Do d M 6044 ff. [*rissent rosier,*
Chen fu u temps de may que flou-
Et flourissent li pré, verdoient li
vergier
[*le ramier*
Et li oiseillon chantent aval par

-è . . e- **Ors** 1741 ff. [*renouvalle,*
Ce fu ou mois de mai que li tens
Que florissent cil bois et verdissent
ces herbes,
Renouvalent amors damoisiaul et
pucelles.

God 360 ff. [*l'aloële.*
Seignor, ce fu en mai que chante
Que verdoient cil pré et li ans re-
novelle,
Li losignox demaine son chant en
la ramele,
Et li malvis s'escrie, respont la
torterele.

-é **B d C** 1 ff. [*mois de mai.*
Ce fu ou tans d'esté, si comme ou
K'en maint lieu resplendissent cler
dou soleil li rai
Et que arbre florissent et pré sont
vert et gai;
Lors m'est pris volentés . . .

-ent **R d M** 12,28 ff. [*mencement,*
Ce fu el mois de mai, ens el com-
Que l'erbe verde est née et la flors
ensement,
Que li rosigneus chante ens el bos
hautement,
Et menu oiseillon par esbaudissement,
Que maintienent amor bacheler de
Que Lothers . . . [*jovent,*

-er **D d M** 7332 ff. [*desirer,*
Che fu en ichel tans que on seut
Que on ot chez oisians parme chez
bois canter,
Et parmi ches ruissaus chez poisso-
nez nöer,
Et on voit ches buissons florir et
bourgonner,
Par chez prés verdoians chez flou-
retes lever,
Pucheles et vallès danser et caroler,
Et toute rien fremist de joie de-
mener . . .

Enf Og 36 ff.
Droit ens ou tans K'yver couvient
cesser,
Que arbrissel prennent a boutonner
Et herbeletes commencent a lever,
Ala Adans . . .

-ixe **Gui N** (b) 1 ff.
A chel dos tens e gai che
la rose est florixe.
Erbecte punsent, arboseus
reverdixe,
He ioseux çant dolce por
bois et por larixe,
Allor retorne amor chas-
cuns en sua franchixe
Chi est son droit servent
debonare ses fallixe . . .

-èl **H d'A** 1 ff.
Al tamps de may quand furent li präel.
Tot reuerdis lorer et arboisel.
Que en amors uient maintes mainer doisel.
Por ce chantent et font li son mont bel.
Tot ensemant font dames et doncel.
Qe por delit entrent as iardinel.
Tot les pulcelles ensamble as iouencel.
De flors de roses chascune feit çapel.
Si soi sbanoie por qui amors le chadel.
En pentecoste quand chinaler nouel.
Desire io tre et merueillos zambel.
Estoit en France une rois mont cruel.

der handelnden Personen resp. des Vorwurfs der Handlung, dass die im Eingang stehenden formelhaften Ausdrücke wohl blosse Recommencements sind. Ebenso verhält es sich mit den 5 anderen, wie bewiesen wird einmal durch ihre Stellung in den Mss., dann durch einen Vergleich mit den übrigen Branchen der betreffenden Dichtungen.

96] Die übrigen Karlsepen lassen sich mit Rücksicht auf ihre Eingänge in folgende Gruppen einteilen:

I. Epen ohne Prolog: Rol und Voy. Rol 1: *Carles li reis, nostre emperere magnes.* — Voy 1: *Un jorn fut li reis Charles al saint Denis mostier* . . .

II. Epen, beginnend mit einer Naturschilderung: B d B, Guib, Gui N (b), Mort A (b), Nerb.

III. Epen mit den formelhaften Prologen:

a) Prologe, bestehend allein aus Aufforderung zum Zuhören, Anpreisung der Chanson und Angabe des Vorwurfs: Aspr., Enf G (a), Enf Viv, Gui N, Loh, Mon G, Ş d B.

Anm.: Enf Viv und Gui N weisen im Prolog ausserdem noch ein Résumé einer älteren Chanson de geste auf.

b) Prologe, in denen zu den 3 Bestandteilen der Gruppe a) noch ein 4. hinzukommt. Anrede der Zuhörer: B d H, Do d R, Ors, Pr d C, R d M. Anruf Gottes: Herv.

c) Prologe, enthaltend alle 5 Bestandteile: A d'A, Ch d N, Cov, El d G, Gar, Gayd, God, Gui B, H d B, J Bl, Og, Par.

d) Prologe, welche ebenfalls diese 5 Bestandteile enthalten, ausserdem aber noch die Versicherung, eine schriftliche Quelle sei benutzt, Ausfälle gegen andere Spielleute, Angabe des Namens des Dichters mit Hervorhebung der moralisierenden Absicht. Hierhin gehören die grosse Masse der noch nicht angeführten Epen und viele jüngere Umarbeitungen von solchen Epen, welche in der älteren Version nur einen Prolog von geringerem Umfang aufweisen: A e A, A e M, A l B, Ans, Ant, Aub, Chev (H), Chev (R), Cor, Do d M, Destr, El, Enf Gar, F d C, Fi, Floov, Flor, Gauf, Ho, Hug, Lion, M d'A, Ot, Pr d'O, R d C, Sax, S d P, Viv. — Enf Guill (b), Gayd (b), H d B (b, c), Mon G (b), Mort A (a), Og (b, c, d), R d M (b, c, d), R (b) — Adenet's B d C, Berte, Enf Og; Bertrant's Gir V; Aym.

97] Vergleichen wir hiermit die in 1] aufgezeichnete Einteilung Gautier's. Dieser unterscheidet 3 Gruppen. Das charakteristische Merkmal der ersten sieht er in dem „Début ex abrupto", das der zweiten in dem im Eingang gegebenen Ré-

sumé, das der dritten in der Anführung der Quellen, des Dichternamens und in den eingestreuten Schmähungen gegen Kollegen. Sehen wir hier nun von den in unserer Gruppe II genannten, mit einer Naturschilderung beginnenden Epen ab, deren im Laufe des Gedichtes häufig vorkommende Recommencements zeigen, dass den Dichtern die Verwendung von Recommencements und die hierzu gebrauchten stereotypen Wendungen der Prologe nicht unbekannt waren, so stimmt Gautier's erste Gruppe mit unserer Gruppe I überein. Für beide ist der prologlose Eingang charakteristisch.

Gautier's zweite Gruppe entspricht wohl den von uns unter IIIa, IIIb, IIIc aufgezählten Epen, denn er stellt ihnen eine dritte Gruppe gegenüber, welche dieselben charakteristischen Merkmale aufweist, wie die von uns unter IIId angeführten Epen. Das Vorkommen des Résumés, worunter Gautier die Angabe der Namen der Helden oder des Vorwurfs der Handlung versteht, ist aber nicht ein Charakteristikum der zweiten Gruppe; es ist dies vielmehr, wie wir gesehen haben, der dritte Hauptbestandteil der epischen Prologe, der in fast allen Prologen zu finden ist. Das Unterscheidungsmerkmal dieser beiden Gruppen besteht in Wirklichkeit darin, dass jene Prologe sich in bescheidenen Grenzen halten, während diese zu übermässigem Umfang anwachsen. Auch jene enthalten meistenteils alle 5 Bestandteile der epischen Prologe, aber fast immer in einfacher Ausführung; gewöhnlich umfasst der Prolog nur wenige Verse, höchstens eine Tirade; allein H d B und Gar machen eine Ausnahme. Wesentlich ist auch für diese Prologe, dass sich die Anpreisung der Chanson in bescheidenen Grenzen hält. In einfachen Worten wird entweder angegeben, dass die Chanson schön ist (Ch d N 3: *Bone chancon plest vos a escouter*), oder dass die Geschichte alt und wahr ist (Loh 1: *Vielle chançon voire volez oïr De grant estoire et de mervillous pris*).

Wir wollen daher für die folgende Betrachtung eine andere Dreiteilung vornehmen: 1) Prologlose Eingänge. 2) Eingänge mit einfachem Prolog: a. Prologe mit 3, b. mit 4, c. mit 5 Bestandteilen. 3) Eingänge mit erweitertem Prolog.

98| Ist es nun möglich, diese Gruppen zeitlich aufeinander folgenden Perioden anzuweisen? Die Priorität der 1. Gruppe steht unzweifelhaft fest, denn wohl von allen Gelehrten werden das Rolandslied und die Karlsreise für die ältesten der uns überlieferten Chansons de geste gehalten Ihnen zunächst treten für uns: Mon Guill, Loh, Aspr, deren Ab-

fassung in das XII. Jh. gesetzt wird. Diese Chansons weisen nur die 3 Hauptbestandteile der epischen Prologe auf und zwar in sehr einfacher Form; der Dichter von Aspremont allein verweilt etwas länger bei der Angabe der handelnden Personen und des Vorwurfs der Handlung. Ihrem epischen Prologe nach ganz ebenso verhalten sich: Enf Viv, Gui N, S d B, denen man aber ein etwas jüngeres Alter zugesprochen hat. Von Chansons de geste, welche 4 Bestandteile im Prolog aufweisen, werden noch ins XII. Jhs gesetzt: Do d R, Ors, Pr d C. Auch deren Prolog ist sehr einfach ausgeführt und umfasst nur wenige Verse. Dasselbe trifft aber auch zu für B d H, Herv, R d M, die ins XIII. Jh. gesetzt werden. 5 Bestandteile endlich weisen folgende Chansons de geste des XII. Jh. auf: A d'A, Ch d N, Cov, Gui B, Par und ebenso die jüngeren: El d G, Gar, Gayd, God, H d B, J Bl, Og. Eine zeitliche Abgrenzung dieser 3 Untergruppen zu machen, dass etwa der Prolog in ältester Zeit nur 3 Bestandteile enthalten habe, erst später die beiden anderen hinzugekommen seien, ist also nicht angängig Ich nehme daher an, dass bereits im Anfang des XII. Jhs. die 5 Bestandteile des Prologes existierten, der einzelne Dichter aber nach Belieben 3, 4 oder 5 in seinem Prolog verwandte. Dafür spricht auch die Tatsache, dass die feierlichen Reden im Rolandslied, deren Eingänge, wie wir schon früher bemerkt haben, den jüngeren Dichtern für ihre Prologe in formaler Beziehung als Vorbild gedient haben, ebenfalls in ihren Eingängen alle diese 5 Bestandteile aufweisen. Wir finden sogar fast regelmässig die Anrede der Zuhörer und die Anrufung Gottes vor: 15 *Oez seignur* . . . . 3768. *Por amor deu, car m'entendez, baron!* Die Dichter der späteren Zeit übernahmen also zugleich mit der Aufforderung zum Zuhören auch die Anrede der Zuhörer und die Anrufung Gottes.

99] Wie ist nun das Verhältnis dieser beiden ersten Gruppen zu der dritten? Aus dem Umstande, dass die meisten zu III gehörigen Chansons de geste aus dem XIII. Jh. stammen und viele jüngere Bearbeitungen älterer Epen in ihren Eingängen die für die dritte Gruppe charakteristischen Merkmale zeigen, könnte man den Schluss ziehen, dass die Epen dieser Gruppe einer dritten Periode angehören, welche vielleicht das XIII. Jh. umfasst. Hiermit lassen sich aber mehrere Prologe nicht vereinbaren, welche noch aus dem XII. Jh. stammen und trotzdem schon die Merkmale der dritten Gruppe

aufweisen: Cor zeigt einen langen, 3 Tiraden umfassenden Prolog, aus dem ein grosses Selbstbewusstsein des Dichters spricht, der auch vor heftigen Ausfällen gegen andere Spielleute nicht zurückschreckt: 4. *Vilains juglere ne sai por quei se vant Nul mot n'en 'die tresque l'en li comant.* Fi, dessen Original ebenfalls noch ins XII. Jh. gesetzt werden muss, hat sowohl in der französischen wie auch in der provenzalischen Version die Angabe, dass die Quelle eine Pergamentrolle, gefunden in St. Denis, sei. Fi (fr) 4. *A Saint Denis en France fu li raules trouvés Plus de cent cinquante ans a yl esté celez.* — Fi (pr) 5: *L'estoria fou trobada a Paris sotz l'autar.* Sax hat zum Verfasser Jean Bodel aus Arras. Derselbe war 1210 bereits gestorben (s. Ro. XXIX S. 145), und da er bereits 1202, von Aussatz befallen, mit dem Gedichte „Congiés" von der Welt Abschied genommen hatte, muss die von ihm gedichtete Chanson de geste wohl noch in das Ende des XII. Jh. gesetzt werden. In dem Prolog von Sax finden wir aber folgende Verse: 24 ff. *Cil bastart jugleor qi vont par ces vilax, A ces grosses vïeles as despennez forriax, Chantent de Guiteclin si com par asenax. Qar il ne sevent mie les riches vers noviax Ne la chançon rimee que fist Jehans Bordiax Tot si com li droiz contes l'an fu diz et espiax, Dont ancor est l'estoire a Saint-Faron a Miax.* Ebenfalls ins Ende des XII. Jh. werden noch gesetzt die beiden Kreuzzugsepen Elioxe und Chev (H). Doch weisen auch sie die Angabe auf, eine geschriebene Quelle benutzt zu haben.

Alle diese Ausdrücke, die Erklärung, eine schriftliche Quelle benutzt zu haben, die Angabe des Dichternamens, die Schmähungen gegen andere Jongleurs, kommen also auch schon in älteren, noch aus dem XII. Jh. stammenden Chansons de geste vor. Wenn wir sie daher in einem Gedicht vorfinden, so genügt das noch nicht, um ihm deshalb ein jüngeres Alter zuzuweisen. Doch muss zugegeben werden, dass diese Ausdrücke in jüngeren Epen häufiger vorkommen wie in den älteren. Dies ist aber durch die ganze Entwicklung des französischen Epos begründet. Die ältesten, wahrhaft echten Volksepen besassen eine ganz einheitliche Komposition. Mit wenigen Worten kann der Vorwurf des Rolandsliedes vollständig angegeben werden, wie es Gautier (Ép. Fr. III² 561) tut: *La trahison de Ganelon prépare la mort de Roland, qui est vengé par Charlemagne sur Ganelon et sur les Sarrasins.* Dementsprechend ist auch die Ausführung. Ohne jede Ab-

schweifung und unter Vermeidung alles überflüssigen dichterischen Ornamentes spielt sich die Handlung ab. Anders ist es dagegen in den jüngeren Epen. Deren Dichter wollen nur ein möglichst umfangreiches Werk schaffen. Sie reihen daher eine Episode an die andere und gestalten auch die einzelnen zu grosser Länge aus. Hierbei kommen ihnen die Prologe sehr zu statten und besonders die oben genannten Ausdrücke. Fierabras weist auch die Angabe der Quelle auf, und doch umfasst der Prolog in der französischen Version nur wenige Verse. In den jüngeren Epen finden wir aber fast nur Prologe, die sich durch 2, 3 Tiraden erstrecken.

III. Entstehung der epischen Prologe.

100] Für eine Untersuchung der Entstehung der epischen Prologe ist es von Wichtigkeit, zu berücksichtigen, in welcher Weise der Vortrag eines Spielmanns vor sich ging. Mit seiner Fiedel im Arm wanderte derselbe durch das Land. Wo sich eine günstige Gelegenheit bot, auf den Burgen der Ritter, in Städten und Dörfern machte er Halt und bereitete sich zu einem Vortrage vor. In Scharen strömten die Leute auf die Nachricht von seiner Ankunft herbei, denn nur selten erfuhr ihr im ewigen Einerlei dahinfliessendes Leben eine solche Abwechselung, und gerne benutzten sie daher jede Gelegenheit, sich zu unterhalten. Bald war alles versammelt und wartete voll gespannter Neugier auf den Beginn des Vortrages. Ein paar auf der Fiedel angeschlagene Akkorde kündeten ihn an, und sofort begann der Spielmann mit volltönender Stimme: *Carles li reis, nostre emperere magnes* . . . oder *Un jorn fut li reis Charles al saint Denis mostier* . . .

So war es in der guten alten Zeit. Ungerufen kam eine zahlreiche Zuhörerschaft herbei, und reicher Lohn ward dem Sänger zu teil. Dies lockte natürlich andere an, ebenfalls diesen so lohnenden Beruf zu ergreifen, und so zogen die Spielleute bald in grosser Anzahl umher. Je häufiger aber das Volk solche epische Deklamationen hörte, desto geringer wurde sein Interesse daran, desto schwächer der Zulauf. Es machte so dem Spielmann schon grosse Mühe, überhaupt eine zufriedenstellende Anzahl von Zuhörern zusammenzubekommen. Und wenn sich nun auch wirklich einige versammelt hatten, so hielt es auch noch

schwer, dieselben zur Ruhe zu bewegen. Sie hatten schon so oft derartige Vorträge gehört, dass ihnen nichts mehr Neues geboten werden konnte. Laut lärmend und schwatzend standen sie umher. Da durfte denn der Spielmann nicht wie früher sofort mit der Erzählung der eigentlichen Handlung beginnen oder wohl sogar, wie der Dichter des Rolandsliedes, im ersten Worte sogleich den Namen seines Helden nennen. Den hätten die wenigsten bei der allgemeinen Unruhe verstanden. Daher sah er sich gezwungen, seine Zuhörer in höflicher Weise zu bitten, doch gefälligst zuzuhören und keinen Lärm zu machen. Es werde ja eine ganz neue und so schöne Chanson zum Vortrag kommen, wie man sie noch nie gehört habe. Auch sei die Geschichte wahr und unverfälscht, denn sie sei ja aus der Chronik von St. Denis geschöpft. Alle diese Anpreisungen mussten in Verbindung mit der Angabe, dass die Chanson von dem allgemeinen Lieblingshelden Karl oder Wilhelm von Orenge handeln würde, Erfolg haben. Diejenigen Umstehenden, welche bis dahin noch geschwankt hatten, ob sie dem Vortrage beiwohnen sollten oder nicht, traten jetzt näher, da sie doch etwas ganz Grossartiges erwarten mussten; allmählich stellte sich Stillschweigen ein, wenn auch erst, nachdem der Spielmann seine Bitte um Ruhe mehrere Male wiederholt hatte, und so konnte er denn endlich seinen Vortrag beginnen.

101] Doch genügte dieser Prolog noch nicht, um dem Spielmann für die ganze Dauer des Vortrages die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu sichern. Bei der Weitschweifigkeit und Langweiligkeit der Darstellung erlahmte bald wieder das Interesse des Publikums, und die Unruhe nahm von neuem zu. Da unterbrach dann der Spielmann plötzlich die Eintönigkeit des Vortrages, indem er das im Prolog so erfolgreiche Mittel noch einmal anwandte. Von neuem bat er seine Zuhörer, doch ruhig zu sein; es sei ja eine Chanson, so schön, dass sie von jedem unbedingt gehört werden müsse. Oft findet sich an solcher Stelle auch ein Résumé des vorhergehenden Teiles. So erklärt sich die für das jüngere französische Karlsepos charakteristische Erscheinung der Recommencements.

102] Dem Bedürfnisse der Spielleute entsprechend, hatte ein Dichter die Einrichtung des Prologes wie der Recommencements aufgebracht. Die anderen bemerkten, welchen

Erfolg diese Idee hatte, und folgten dem Beispiele. So bürgerten sich Prolog wie Recommencement bald ein und wurden ein unentbehrlicher Bestandteil der Chansons de geste.

IV. Die Übereinstimmung in den epischen Prologen.

103] Einer besonderen Untersuchung bedarf die Frage: Wie sind die Übereinstimmungen zu erklären, welche sich in den Prologen so vieler Chansons de geste finden? Ist der eine Prolog von anderen Dichtern als direkte Vorlage gebraucht worden, oder sind die gemeinsamen Ausdrücke als Formeln bekannt und benutzt worden? Das Letztere ist natürlich der Fall, wenn irgend ein einzelner Ausdruck an den verschiedensten Stellen vorkommt, wie die ganz genau übereinstimmenden Ausdrücke: *Or faites pais, Plaist vos oïr, Chanson qui moult fait a loër* etc. Das sind eben stereotype Wendungen, die allgemein bekannt waren. Ziemlich ebenso unwahrscheinlich ist direkte Entlehnung anzunehmen, wenn zwei Prologe längere Ausdrücke gemeinsam haben, die aber aus einzelnen sehr oft gebrauchten Wendungen zusammengesetzt sind. Dies ist der Fall bei Verbindungen wie: *Or faites pais, laissiés la noise ester*, von der jeder Ausdruck einzeln oder in Verbindung mit anderen Wendungen an vielen weiteren Stellen vorkommt. Ebenso bei den den Inhalt der Chanson de geste charakterisierenden Ausdrücken (62]): *C'est d'armes et d'amours et de chevallerie*, wofür andere Spielleute, die den Sinn der Stelle nicht ganz verstanden hatten und den Ausdruck nur nach dem Gehör wiedergaben, sagten: *D'amours et dames* . . . In derselben Weise erklären sich auch die grossen Übereinstimmungen, welche sich in den Anrufen Gottes finden, wo oft 2 Verse vollständig identisch sind, wie die Verbindung: *Dieus vous croisse bonté, Li gloriëus, li rois de maïsté* in Ch d N 1 und Gayd 10643 oder *Que Dieus vous soit amis, Li gloriëus Jhesus qui en la croix fu mis* in H d B (b) fol. 248 und A e A 903 und mit nur geringen Varianten in R d M S. 136 und A e M 1. Ebenso verhält es sich mit den Naturschilderungen. Nirgends geht die Übereinstimmung soweit, um uns zur Annahme einer direkten Entlehnung zu berechtigen.

104] Anders verhält es sich natürlich, wenn 2 Prologe eine Reihe von Wendungen gemeinsam haben, welche sich sonst nicht finden. Hier hat sicherlich der Dichter der einen

Chanson die andere als Vorlage vor sich gehabt. So erklärt sich die Übereinstimmung in den beiden, in demselben Ms. Montpellier 247 enthaltenen Chansons Do d M (Fol. 1—46) und Og (b) (Fol. 88—141). Beide stimmen in den ersten vier Versen ziemlich wörtlich überein. Do d M 1 ff.: *Oiés*, *segneurs*, *pour Dieu qui sus* [Og *sur*] *tous a puissanche! Que Damedieus vous* [*nous*] *doinst leeiche, vie, estanche* [*estranche*]! *Bien sceivent li plusor*, *n'en sui pas en doutanche*, *Que il n'eut que .III. gestes u reaume de Franche.* Hier ist also die direkte Benutzung einer Vorlage offenbar; es wird der Schreiber des Ms., der die 10-Silbler des Originals durch 12-Silbler ersetzen wollte, aus Bequemlichkeit die ihm bekannten Verse des Do d M in Og hinübergenommen haben. Dasselbe Verhältnis liegt vor in den Chansons Pr d'O und Gayd (b). Pr d'O 1 ff. mit Varianten von Gaydon (b) 1 ff.: *Öez*, *seignor* [*Segnor*, *öés*], *que Dex vos beneïe, Li glorïeus*, *li filz Sainte Marie! Bone chançon que ge vos vorrai dire* [*plaist vos que je vos die*]. *Ceste n'est mie* [*Ce n'en est pas*] *d'orgueill ne de folie Ne de mençogne estrete* [*atraite*] *ne emprise* [*fornie*] *Mès de preudomes qui Espaigne conquistrent* [*Ainz est de Challe le roi de Saint Denise*]. Offenbar liegt hier direkte Benutzung vor, denn beide Prologe stimmen bis zu der Angabe der handelnden Personen, die natürlich in beiden verschieden sein muss, mit leichten Variationen wörtlich überein. Welche von den beiden Versionen die Vorlage gewesen ist, ergiebt sich aus den Varianten. In Pr d'O findet sich der sonst nicht belegte Ausdruck: *Chançon que ge vos vorrai dire.* Dafür in Gayd die so gewöhnliche Umschreibung mit *plaire.* Für das seltenere *emprise* der Pr d'O das häufigere *fornie* in Gayd. Daraus ergiebt sich, dass Pr d'O die Vorlage gewesen ist. Der Dichter von Gayd (b) hat nur die ihm fremd erscheinenden Wendungen geändert, auch wohl zugleich versucht, an den Versschlüssen eine grössere Übereinstimmung zu erzielen, da wir in den ersten 5 Versen den Reim vollständig durchgeführt finden, während die folgenden Verse assonieren.

105] Dasselbe Bestreben des Verfassers der eben besprochenen Gaydon-Version, alle ungewöhnlichen Ausdrücke in dem von ihm als Vorlage benutzten Prolog der Pr d'O auszumerzen, ist auch der Grund gewesen, welcher ihn bewog, den Originaleingang von Gayd umzuändern. Derselbe lautete nämlich: *Qui or voldroit entendre et escouter Bonne chanson, qui moult fait a loër, C'onques traïtres ne pot nul jor amer*

Ne li fu bel qu'il en oïst chanter C'est de Gaydon. Dieser Eingang erschien dem Verfasser von Gayd (b) zu ungewöhnlich, und so ersetzte er ihn durch den oberflächlich für seinen Zweck umgestalteten der Pr d'O. Ein ganz ähnlicher Vorgang liegt Al 3011, 12 vor. Diese Verse lauten in dem ältesten Ms. Ars 185: *Huimais canchons commence a esforcier, Ains tel ne fu des le tans Macabier.* Der Name „Macabier" war den späteren Bearbeitern der Chanson unbekannt. Ihnen waren in Erinnerung Stellen wie: *Huimais commenche canchons a enforchier, Tele ne fu puis le tens Desirier*: Ans 6900. — *Nostre chanchon commenche huinez a enforcier, Ne fu tele chantee puis le temps Olivier*: Gui N 1103. Daher ersetzten sie das ihnen unbekannte *Macabier* durch *Desirier* resp. *Olivier*, und so steht für *Macabier* in Ms. Bibl. Nat. 774 *Olivier* und Ms. B. N. 2494 *Desirier*.

106] Dieses Beispiel lässt uns so recht einen Einblick tun in die alles nivellierende Tätigkeit der jüngeren Spielleute. Nicht mehr imstande, etwas Eigenes zu produzieren, entfernten sie auch aus den Dichtungen der Vorgänger alles, was Spuren von individueller Tätigkeit an sich trug. So ist es denn erklärlich, dass das Interesse, wenigstens der Angehörigen der gebildeten Stände, an dem einst so beliebten Karlsepos bald gänzlich verloren ging, dessen vollständiger Untergang damit besiegelt war.

Schluss.

107] Wir haben im vorstehenden die Entwicklung der Eingänge der Karlsepen verfolgt: In der ältesten Zeit beginnen die Spielleute, um das gespannt harrende Publikum nicht lange warten zu lassen, ihren Vortrag sogleich mit der Erzählung der eigentlichen Handlung. Durch die veränderten Vortragsverhältnisse sehen sich aber die jüngeren Spielleute gezwungen, ihren Epen einen Prolog voranzuschicken, in welchem sie die Umstehenden in dringenden Worten ersuchen, dem Vortrag der herrlichen Chanson beizuwohnen. Diese Prologe sind zunächst meist einfacher Art. Doch wachsen sie späterhin infolge der Neigung der Dichter, ihre Werke möglichst umfangreich zu gestalten, zu grosser Ausdehnung an. Alle dichterische Individualität ist aus ihnen verbannt. Es bilden sich im Laufe der Zeit für die verschie-

denen Bestandteile der Prologe eine Reihe von stereotypen Wendungen, aus denen die Dichter oder Umdichter sich die, welche für ihre Assonanz, bezw. ihren Reim passen, heraussuchen.

108] So sind die epischen Prologe ein unentbehrlicher Bestandteil der Chansons de geste geworden. Und nicht allein auf die altfranzösischen Karlsepen, sondern weit über die Grenzen Frankreichs erstreckte sich ihr Einfluss. So finden wir an der Spitze der italienischen Heldenepen Prologe, die oft die wortgetreue Übersetzung der französischen Prologe sind: Orlando Innamorato ed. Bojardo (Milano 1879): I. Signori e cavalier che v'adunati Per odir cose dillettose e nuove, State attenti, quieti ed ascoltati La bella istoria che'l mio canto muove, Et oderete i gesti smisurati, L'alta fatica e le mirabil pruove Che fece il franco Orlando per amore, Nel tempo del re Carlo imperatore. II. Non vi par già, signor, maraviglioso Odir contar d'Orlando innamorato. — Orlando Furioso ed. Camerini (Milano 1874): I. Le donne, i cavalier, l'arme, gli amori, Le cortesie, l'audaci imprese io canto, Che furo al tempo che passaro i Mori D'Africa il mare, e in Francia nocquer tanto, Seguendo l'ire e i giovenil furori D'Agramante lor re, che si diè vanto Di vendicar la morte di Troiano Sopra re Carlo imperator romano. II. Dirò d'Orlando in un medesmo tratto Cosa non detta in prosa mai nè in rima; Che per amor venne in furore e matto, D'uom che si saggio era stimato prima . . . — El cantare di Fierabraccia et Ulivieri ed. Stengel (A u A II): I. Altissimo idio padre e signore Uo cominciar un bel dir dilectoso Di Carlo̅ mano ui uo dire il uigore Se mascoltate o gente con riposo Come acquisto con sua forza e ualore Le reliquie che furon di Dio glorioso Cioe il sudario e chioui e la corona E la cinctura della madre anchora. II. Signori se uoi uolete hauer dilecto Udite in rima le uerace storia Che un re saracino sanza intellecto Nessun re giamai fu di cotal gloria Richissimo maluagio e maladecto Sul mare ad Agrimoro facia dimoria Che tuctol mondo tenea a niente Tanto era ricco gagliardo e possente . . .

Sehr viele der formelhaften Wendungen, welche in den Prologen der altfranzösischen Karlsepen vorkommen, treffen wir hier wieder an. Es sind uns die Anreden bekannt, die in Orl. innam. (Signori e cavalier) und Fierabr. (Altissimo idio padre e signori) vorkommen. Ebenso die Aufforderungen zum Zuhören und die Ankündigungen des Vortrages bezw.

des Beginnes desselben. Orl. Innam.: Che v'adunati .... State attenti, quieti ed ascoltati ... istoria che'l mio canto muove Et oderete ... Orl. Fur.: io canto ... Fierabr.: Uo cominciar ... se m'ascoltate o gente con riposo ... Auch die Anpreisungen der Chanson kehren wieder: Orl. Innam.: cose dilettose e nuove ... La bella istoria ... Fierabr.: un bel dir dilectoso. — Ferner die Angabe des Vorwurfs der Handlung und der handelnden Personen: Orl. Inn. 5 ff, Orl. Fur. 5 ff., Fier. 3 ff.

Auch die allgemeine Charakterisierung des Inhalts in Orl. Fur.: Le donne, i cavalier, l'arme, gli amori, Le cortesie, l'audaci imprese io canto ... erinnert sehr an das französische *D'amour et d'armes et de chevallerie.* Sogar die dem jüngeren französischen Epos eigentümliche Erscheinung der Recommencements mit der Wiederholung der Aufforderung zum Zuhören und der Anpreisung der Chanson ist in das Italienische mit hinübergegangen: Orl. Inn.: II Non vi par già, signor, maraviglioso Odir contar d'Orlando innamorato. — Orl. Fur.: II Dirò d'Orlando in un medesmo tratto. — Fierabr.: II. Signori se uoi uolete hauer dilecto Udite in rima le verace storia.

Aus dieser Gegenüberstelluug ist die grosse Bedeutung des altfranzösischen Karlsepos zu erkennen. Selbst die Epen der Niedergangszeit, denen wir nicht mehr das geringste ästhetische Interesse abgewinnen können, haben in nachhaltiger Weise auf die Litteratur der benachbarten Italiener eingewirkt.

Berichtigungen

(zur 1. Hälfte des 2. Bogens, die aus Versehen gedruckt wurde, bevor das Imprimatur erteilt worden war).

S. 20	Z. 5 v. u.:	Lies *n'oï on*	statt	*n'oï, on.*
S. 21	Z. 21	„ *dirent*	„	*duent.*
S. 24	Z. 14	„ *sermon*	„	*non.*
	Z. 18	„ *vies*	„	*viés.*
	Z. 13 v. u.	„ *rimee*	„	*rimé.*

Lebenslauf.

Am 21. Juni 1881 wurde ich, Ernst Lange, ev. Bekenntnisses, als Sohn des Lehrers Friedrich Lange zu Gollnow, Prov. Pommern, geboren. Die ersten drei Schuljahre verbrachte ich auf der Volksschule meiner Heimatstadt und dann sechs weitere Jahre auf der ebenda befindlichen Bürgerschule. Ostern 1896 verliess ich diese und wurde in die Unter-Secunda des Stadtgymnasiums zu Stettin aufgenommen. Aus dieser Anstalt Ostern 1900 mit dem Zeugnis der Reife entlassen, bezog ich die Universität Halle-Wittenberg, um mich dem Studium der neueren Philologie zu widmen. Nachdem ich mich hier vier Semester aufgehalten hatte, ging ich nach Greifswald, wo ich meine Studien fortsetzte und am 25. November 1903 das Examen rigorosum bestand.

Während meiner Studienzeit habe ich bei folgenden Professoren und Dozenten Vorlesungen gehört bezw. deren Seminare und Übungen besucht:

Halle:

Ewald †, Fries, Haym †, Kirchhoff, Riehl, Simon, Suchier, Thistlethwaite, Wagner, Williams.

Greifswald:

Bernheim, Gehrke, Guerrey, Heuckenkamp, Konrath, Kroll, Lovel, Pernice, Rademacher, Rehmke, Schuppe, Siebs, Stengel.

Ich benutze diese Gelegenheit, um allen meinen verehrten Herren Lehrern für die vielfache Anregung, die sie mir bei meinen Studien gegeben haben, meinen ehrerbietigsten Dank auszusprechen. Im besonderen Masse fühle ich mich Herrn Professor Dr. Stengel verpflichtet, der mich zu der vorliegenden Arbeit angeregt und mir bei der Anfertigung derselben zu jeder Zeit mit Rat und Tat zur Seite gestanden hat.

Thesen.

I.

Der Eingang der in dem Ms. Bibl. Nat. 15182 enthaltenen jüngeren Version des „Gaydon" ist der „Prise d'Orenge" entnommen.

II.

Die Chanson de geste „Huon de Bordeaux" gehört zur Königsgeste.

III.

Wie das italienische, so ist auch das mittelenglische Epos in seiner Phraseologie von den altfranzösischen Karlsepon beeinflusst worden.

